

● DER BARTH BERICHT



HOPFEN 2007/2008

BARTH-HAASGROUP

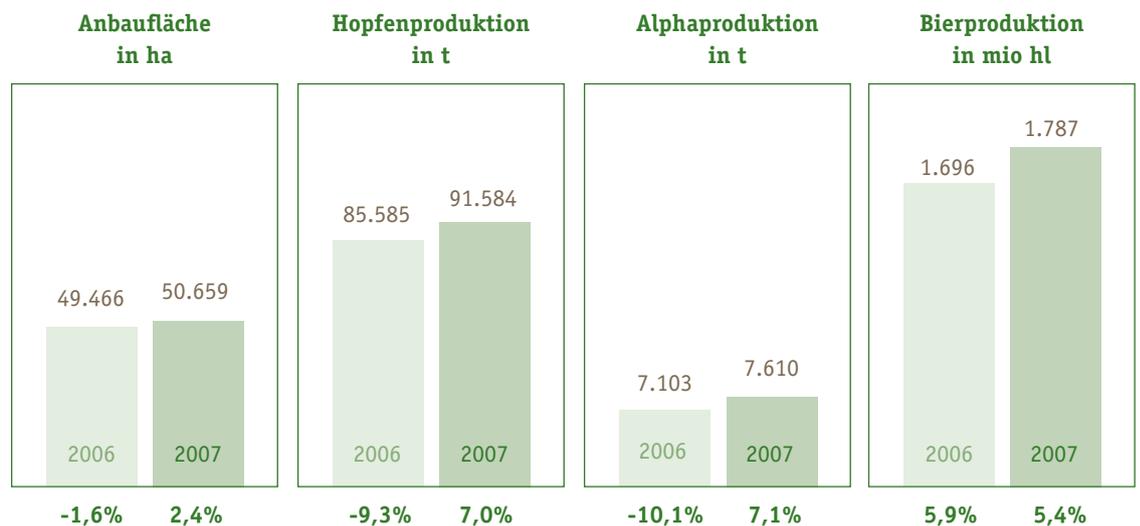


INHALT

Die wichtigsten Daten des Weltmarktes	2	Länderberichte Ernte 2007/Restliches Europa	
Vorwort	3	Ukraine	22
Politische Lage	4	Russland	22
Europäische Union	4	Länderberichte Ernte 2007/Amerika	
Wirtschaftliche Lage	6	USA	23
Schlüsseldaten (USA, Japan, Deutschland, China)	6	Länderberichte Ernte 2007/Asien	
Weltbierzeugung 2006/2007	7	China	26
Ausstoßentwicklung	8	Länderberichte Ernte 2008/Afrika	
Marktbetrachtung	8	Südafrika	27
Kontraktquoten	9	Länderberichte Ernte 2008/Australien/Ozeanien	
Entwicklung in den Jahren 1996 – 2007	10	Australien	28
Hopfenanbauflächen und Ernten 2006/2007	12	Neuseeland	29
Alphasäurenerzeugung/Alphasäurenbilanz	13	Pflanzenstand 2008	29
Länderberichte Ernte 2007/Europäische Union		Ausblick 2008	30
Deutschland	14	Forschungstipendien der Barth-Haas-Gruppe	30
Tschechien	18	Umrechnungstabelle	31
Polen	18	Währungstabelle	31
Slowenien	19	Unternehmen der Barth-Haas-Gruppe	31
England	20	Die 40 größten Brauereigruppen	32
Frankreich	20		
Spanien	21		
Slowakei	21		



DIE WICHTIGSTEN DATEN DES WELTMARKTES



Die Veröffentlichung unseres Berichtes setzt Quellenmaterial aus aller Welt voraus.
Wir danken allen Stellen, die uns mit ihren Informationen unterstützt haben.



Stephan J. Barth

Geschäftsführender Gesellschafter, Joh. Barth & Sohn GmbH & Co. KG

Das grüne Gold

Es war wohl nach den Rekordpreisen der Hopfenernte 1949, als die Bezeichnung des Hopfens als „Das Grüne Gold“ seinen Einzug in den Sprachgebrauch fand. Seitdem wurde diese Redewendung immer wieder angewandt. Allerdings oft genug zu Unrecht, denn viele Jahre deckten die Einkünfte der Hopfenproduzenten nicht einmal die Gestehungskosten oder reichten gerade zur Kostendeckung. Nun erlebt die Bezeichnung vom „Grünen Gold“ eine Renaissance und kann einem Vergleich mit dem Rohstoff Gold durchaus standhalten.

Was ist geschehen? Mit den Erntejahren 2006 und 2007 konnte der Bedarf der Brauindustrie bei weitem nicht gedeckt werden und die Preise stiegen um ein Vielfaches, da die Lagerbestände der Brauwirtschaft bereits in den Jahren vorher weitgehend abgebaut waren.

Die Nachfrage nach Hopfen blieb trotz immer weiter steigender Preise ungebrochen groß und konnte nicht befriedigt werden. So geriet die Branche regelrecht in einen Ausnahmezustand. Die Marktpreise erreichten in Ernte 2007 nie für möglich gehaltene und noch nie da gewesene Höhen.

In Extremsituationen zeigt sich, wie wertvoll ein Lieferant ist, der zu seinen Kontrakten steht und sie, unabhängig von der Höhe des Marktpreises, auch erfüllt. Für die Barth-Haas-Gruppe ist es seit jeher eine Prinzipienfrage, bestehende Verträge zu beliefern. Auch in Ernte 2007 wurde unser Handeln von dieser Maxime bestimmt. Dabei standen viele Hindernisse im Weg. Enttäuschende Ernteergebnisse gab es vor allem in den USA und Slowenien, aber auch in Deutschland bei der Hochalphasorte Hallertauer Magnum. Diese wurden verursacht durch ungünstige Wetterereignisse kurz vor oder während der Ernte sowie eingeschränkte Lieferwilligkeit weiter Teile unserer osteuropäischen Hopfenlieferanten. Ungeachtet langjährig bestehender Vorverträge konnten diese den Verlockungen exorbitant hoher Spotpreise nicht widerstehen oder hatten schlichtweg nur mit wirtschaftlichen Problemen zu kämpfen wie die Pflanzler Tschechiens. Viele Handelskontrakte stellten sich als quasi wertlos heraus. Es kam sogar zu Diebstahl von fertig produzierter Ware auf dem Weg zum Kunden.

Die Brauwirtschaft hat Leistung und Kontrakttreue durch die Platzierung beträchtlicher langjähriger Vorverträge bei jenen Lieferfirmen anerkannt, die sich diesen Kriterien verpflichtet fühlten.

Den Brauereien, egal in welcher Größenliga sie zu Hause sind, wurde spätestens mit Ernte 2007 wieder bewusst, wie wichtig die Sicherung von Rohstoffen ist und wie sehr sie in den zurückliegenden Jahren vernachlässigt wurde.

Der Hopfen ist wieder anerkannt als unverzichtbarer strategischer Rohstoff. Schon allein deshalb ist der Terminus „Das Grüne Gold“ eine würdige Bezeichnung für diese Pflanze.



POLITISCHE LAGE

Wie in den Vorjahren standen die Ereignisse im **Nahen Osten** im Vordergrund. Von einem friedlichen Ausgleich zwischen Israel und der arabisch-islamischen Welt ist man trotz vieler Bemühungen nach wie vor weit entfernt.

Im **Irak** kam es weiter zu gewalttätigen Konfrontationen der Interessenparteien trotz US-Militärpräsenz. Der Streit zwischen der **UNO** und dem **Iran** fand eine Fortsetzung. Im März 2008 verschärfte der Sicherheitsrat aufgrund des iranischen Nuklearprogrammes die Sanktionen gegen das Land.

Der **Libanon** erlebte im Mai 2008 die schlimmsten Unruhen seit dem Bürgerkrieg von 1975–90. Auslöser war ein Generalstreik der Schiitenmiliz Hisbollah, der sich gegen das pro-westliche Kabinett von Ministerpräsident Siniora richtete. Zwischenzeitlich wurde eine Einigung gefunden und der islamische Michel Suleiman zum neuen Staatspräsidenten gewählt.

Trotz internationaler Friedenstruppen wurde **Afghanistan** vermehrt von Selbstmordanschlägen und Entführungsfällen heimgesucht, die den Wiederaufbau des Landes störten.

In **Myanmar** (Burma) kam es im September 2007 zu Protestaktionen gegen die Militärregierung. Buddhistische Mönche begannen eine landesweite Widerstandskampagne. Die Aufstände wurden blutig niedergeschlagen. Am 3.5.2008 hinterließ der Wirbelsturm

„Nargis“ schwere Verwüstungen mit einer großen Zahl von Opfern.

Auch die im Südwesten **Chinas** gelegene Provinz Sichuan wurde im Mai 2008 von mehrfachen schweren Erdbeben mit erheblichen Schäden an Menschen und materiellem Gut betroffen.

In **Pakistan** gewann Pervez Musharraf die Präsidentschaftswahl, jedoch trat er als Militärmachthaber ab. Der Osten Europas ist seit Februar 2008 um einen Staat größer. Das Parlament in Pristina erklärte am 17.2.2008 die Unabhängigkeit des Kosovo von Serbien. Die neue Nation nennt sich **Republik Kosovo** und ist der siebte Staat, der aus dem ehemaligen Jugoslawien hervorgeht.

In **Russland** erfolgte am 7.5.2008 die verfassungsgemäße Amtsübergabe von Präsident Putin an Dmitrij Medwedew. Einen Tag später wählte das russische Parlament Wladimir Putin zum Ministerpräsidenten.

Mit einer klaren Mehrheit konnte die Koalition um Silvio Berlusconi die Parlamentswahlen in **Italien** im Januar 2008 für sich entscheiden.

In **Simbabwe** büßte die Regierungspartei Zanu-PF mit Robert Mugabe an der Spitze ihre Parlamentsmehrheit ein. Ob sich damit ein Richtungswechsel des schwer gezeichneten Landes verwirklichen lässt, bleibt offen. Gespannt blickt die Welt auf den Wahlkampf für die im November 2008 stattfindende Wahl des **US-Präsidenten**.



EUROPÄISCHE UNION (EU)

EU-Erweiterung

Die Europäische Union hat mit **Serbien** im April 2008 ein Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen unterzeichnet, als ersten Schritt zur Aufnahme Serbiens in die EU. Wirksam wird der Vertrag erst, wenn die EU-Regierungen „einstimmig feststellen, dass die Republik Serbien vollständig mit dem Internationalen Tribunal für Kriegsverbrechen kooperiert“.

EU-Reformvertrag

Unter deutscher EU-Ratspräsidentschaft wurde 2007 ein EU-Reformabkommen ausgehandelt und im Oktober in Lissabon von den Staats- und Regierungschefs unterzeichnet. Der **Vertrag von Lissabon** soll die Europäische Union entscheidungs- und handlungsfähiger machen. Damit der Reformvertrag, der die gescheiterte EU-Verfassung ersetzt, am 1.1.2009 in Kraft treten kann, muss er von den 27 Mitgliedstaaten ratifiziert werden. Je nach nationalem Recht gibt es dafür unterschiedliche Verfahren. Bislang ist lediglich in Irland eine Volksabstimmung über den Vertrag vorgesehen. Ende Mai 2008 hatten 14 Staaten dem Vertrag von Lissabon zugestimmt.

EU-Währungsunion

Zum 1.1.2008 wurde die europäische Währung in **Malta** und **Zypern** eingeführt. In **Lettland** musste die ebenfalls zu diesem Termin vorgesehene Euroeinführung wegen der anhaltenden Inflation im Land auf 2009 oder 2010 verschoben werden. Damit ist der Euro in 15 der 27 EU-Staaten gesetzliches Zahlungsmittel. Diese sind: **Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Portugal, Slowenien, Spanien** und **Zypern**.

Reformen der gemeinsamen Agrarpolitik – Die gemeinsame Marktorganisation für Hopfen wird durch die gemeinsame Organisation der Agrarmärkte ersetzt

Am 11.6.2007 stimmten die Agrarminister der EU dem Vorschlag der Europäischen Kommission zu, für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse eine einzige gemeinsame Marktorganisation (GMO) einzuführen und damit die bisherigen 21 GMO zu ersetzen. Die Schaffung einer einzigen GMO soll dazu beitragen, die Rechtsvorschriften zu verschlanken und transparenter zu



machen, so dass die Maßnahmen leichter zugänglich werden. Durch die Schaffung dieser einzigen, für alle Agrarerzeugnisse geltenden GMO würde die bislang bedeutendste technische Vereinfachung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) erreicht. Mit der neuen GMO können beinahe 50 Rechtsakte des Rates aufgehoben werden: Wo bislang zur Regelung der einzelnen Agrarbereiche 650 Artikel notwendig waren, reichen künftig 200 Artikel aus.

Ab dem 1.7.2008 wird diese neue Verordnung (EG) Nr. 1234/2007 des Rates vom 22.10.2007 über eine gemeinsame Organisation der Agrarmärkte auch für Hopfen gelten. Sie ersetzt dann die Verordnung (EG) Nr. 1952/2005 des Rates vom 23.11.2005 über die gemeinsame Marktorganisation für Hopfen, die mit Wirkung vom 1.7.2008 aufgehoben wird. Allerdings bleiben auch in der neuen GMO die bisherigen Regelungen der Hopfenmarktordnung weitgehend erhalten, so vor allem die Bestimmungen über die Zertifizierung von Hopfen und Hopfenerzeugnissen und auch die Regelungen zur Erzeugergemeinschaft. Nachdem die Verordnung (EWG) Nr. 1351/72 der Kommission über die Anerkennung von Erzeugergemeinschaften auf dem Hopfensektor seit ihrer Verabschiedung mehrfach und in wesentlichen Punkten geändert wurde, empfahl es sich aus Gründen der Übersichtlichkeit und Klarheit, die genannte Verordnung zu reformieren. Am 6.11.2007 wurde die Neufassung der Verordnung (EG) Nr. 1299/2007 der Kommission über die Voraussetzung für die Anerkennung von Erzeugergemeinschaften auf dem Hopfensektor verabschiedet. Die alte Verordnung (EWG) Nr. 1351/72 wurde zeitgleich aufgehoben.

Am 20.11.2007 hat die Europäische Kommission ihren Entwurf zur Vereinfachung und weiteren Modernisierung der Gemeinsamen Agrarpolitik veröffentlicht. Der sogenannte „Gesundheits-Check“ der GAP soll, aufbauend auf den Reformen von 2003 und den seitdem gesammelten Erfahrungen, die Funktionsweise der Politik verbessern, um sie in die Lage zu versetzen, besser auf die neuen Herausforderungen und Chancen einer EU von 2007 mit 27 Mitgliedstaaten einzugehen. Die Reformen haben zwar zu einer Modernisierung der GAP geführt, aber der Gesundheits-Check soll als hervorragendes Mittel verstanden werden, die Agrarpolitik einen Schritt weiter zu führen.

Dabei geht es insbesondere um drei Fragen:

1. Wie können die Bestimmungen über die Gewährung von Betriebsprämien effektiver und einfacher werden?

2. Wie lassen sich die ursprünglich für eine Gemeinschaft mit sechs Mitgliedstaaten angelegten Marktstützungsinstrumente für die Welt von heute sinnvoll umgestalten?

3. Wie können neue Herausforderungen vom Klimawandel über Biokraftstoffe und die Bewirtschaftung der Wasserressourcen bis hin zum Schutz der Artenvielfalt gemeistert werden?

Im Frühjahr 2008 hat die Kommission Vorschläge für die Legislative vorgelegt, von denen sie hofft, dass sie von den Agrarministern der Mitgliedstaaten bis Ende 2008 angenommen werden, um dann sofort in Kraft treten zu können. Der Gesundheits-Check ist als vorbereitende Maßnahme für das Kommissionskonzept zur Überprüfung des Haushalts 2008/2009 zu sehen. Er soll zur „Feinabstimmung“ der Reformen von 2003 dienen und zur Diskussion über die künftigen Schwerpunkte im Bereich Landwirtschaft beitragen.

Änderungen in der Pflanzenschutzpolitik der EU haben Einfluss auf die Hopfenproduktion und -vermarktung in Europa

Ein großer Schritt zur einheitlichen Vermarktung von Hopfen und Hopfenprodukten wurde durch die Verordnung (EG) Nr. 396/2005 erreicht. Spätestens Ende dieses Jahres wird es dadurch für alle heute im europäischen Hopfenbau relevanten Wirkstoffe in Pflanzenschutzmitteln eine harmonisierte Rückstandshöchstmengenverordnung geben. Dies wird zu einer erheblichen Vereinfachung des Hopfenhandels innerhalb der EU-Mitgliedstaaten führen. Darüber hinaus wird im Rat und im Europäischen Parlament über ein „Pestizid-Paket“ diskutiert, das mehrere Richtlinien und Verordnungen zum Einsatz von Pflanzenschutzmitteln umfasst, u. a. über das Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln, über Umweltvorschriften für Ausbringungsgeräte und über Umweltqualitätsnormen im Bereich der Wasserpolitik. Die mit Abstand größte Auswirkung auf den europäischen Hopfenbau wird die derzeit noch im Entwurfsstadium befindliche „Richtlinie über einen Aktionsrahmen der Gemeinschaft für den nachhaltigen Einsatz von Pestiziden“ haben. Sorgen bereiten hier den europäischen Hopfenpflanzern vor allem die geplanten quantitativen und qualitativen Verringerungsziele für den Pestizideinsatz, die zu einer weiteren Einschränkung der ohnehin geringen Auswahl an zur Verfügung stehenden Pflanzenschutzmitteln im Hopfenbau führen werden. Die Verabschiedung dieser Richtlinie ist für den Januar 2009 geplant.



WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Im Jahre 2007 wuchs das **Bruttoinlandsprodukt (BIP)** weltweit um 3,6 % gegenüber 3,8 % im Vorjahr. Während die Industrieländer einen Wachstumsrückgang verzeichneten, konnte in **Asien**, vor allem durch **China**, und in **Lateinamerika** erneut ein überproportionales Wachstum erwirtschaftet werden.

In der zweiten Jahreshälfte 2007 begann sich die Weltwirtschaft spürbar einzutrüben. Das Weltfinanzsystem geriet durch die vom US-Immobilienmarkt ausgehende **Bankenkrise** unter starken Druck. Was 2007 als Immobilienkrise in den USA im Segment der Hypothekenkredite mit niedriger Bonität begann, entwickelte sich durch den vielfältigen Wiederverkauf und die Verpackung dieser Hypothekendarlehen in derivative Produkte zu einer globalen Finanz- und Vertrauenskrise.

Die Gemeinschaftswährung erreichte am 23.4.2008 mit 1,6006 Dollar den höchsten Stand seit ihrer Einführung an den Finanzmärkten im Jahr 1999. Der innerhalb des Berichtszeitraumes niedrigste Wert von 1,3371 Dollar notierte am 17.8.2007. Mit beeinflusst werden die Devisenkurse von den Zinsentscheidungen der Europäischen Zentralbank **EZB** und der US-Notenbank **FED**. Während die FED hauptsächlich wegen der schweren Immobilienkrise in den USA den Leitzins in sieben Schritten von 5,25 % auf 2 % gesenkt hat, lockerte die EZB die geldpolitischen Zügel unter Hinweis auf Inflationsgefahren nicht. Der Leitzins steht seit Juni 2007 unverändert bei 4 %.

Konnten die Aktienmärkte dem eingetrübten Umfeld in der zweiten Jahreshälfte 2007 noch weitgehend trotzen, begannen sie im Januar 2008 eine rasante Talfahrt. Der **Dow Jones** verzeichnete am 11.10.2007 mit 14.198 Punkten den höchsten jemals in der Geschichte der New Yorker Börse erzielten Stand. Mit 11.644 Punkten wurde am 23.1.2008 der im Berichtszeitraum niedrigste Wert festgestellt. Auch der **Dax** erreichte am 13.7.2007 mit 8.151 Punkten eine neue Bestmarke. Im Sog der Finanzkrise notierte der deutsche Leitindex am 17.3.2008 mit 6.167 Punkten den niedrigsten Wert seit Dezember 2006.

Der stetig wachsende Energiehunger treibt den **Ölpreis** in die Höhe und heizt die Inflation an. Insgesamt wird die Stabilität von Wirtschaft und Währungen gefährdet. Der Rohölpreis erreichte Ende Mai 2008 ein neues Allzeithoch. Er überschritt die 130-Dollar-Marke je Barrel Brent-Rohöl und hat sich damit seit 2005 verdoppelt, seit 2002 sogar mehr als vervierfacht. Infolge dessen stiegen auch die Strom- und Gaspreise kräftig an.

Inflationsgefährdend ist weiterhin die Preisentwicklung auf fast allen Rohstoff- und Nahrungsmittelmärkten, die durch den durchaus wünschenswerten höheren Lebensstandard einiger bevölkerungsreicher Länder, die ehemals zur Dritten Welt gehörten, mit verursacht wird. Diese Entwicklung erzeugt Fortschritt und Elend zugleich, d.h. ein Auseinanderdriften reicher und armer Länder.



SCHLÜSSELDATEN IM VERGLEICH USA, JAPAN, DEUTSCHLAND UND CHINA

		Bruttoinlandsprodukt Veränderung in %	Leistungsbilanz in Mrd. USD	Handelsbilanz in Mrd. USD	Inflationsrate Ø in %	Zinssatz Ø in %*)	Arbeitslosenquote (jeweils per 31.12.)
USA	2005	3,1%	-754,8	-767,5	3,4%	4,29%	5,1%
	2006	2,9%	-811,5	-817,3	3,2%	4,79%	4,6%
	2007	2,2%	-752,5	-790,1	2,9%	4,63%	4,6%
Japan	2005	1,9%	165,8	79,1	-0,3%	1,36%	4,4%
	2006	2,4%	170,6	67,9	0,2%	1,73%	4,1%
	2007	2,0%	212,3	91,7	0,1%	1,65%	3,8%
Deutschland	2005	1,0%	144,9	196,6	1,6%	3,35%	11,7%
	2006	2,9%	177,5	199,5	1,6%	3,76%	10,8%
	2007	2,5%	252,1	271,9	2,3%	4,22%	9,0%
China	2005	10,4%	160,8	101,9	1,8%	6,12%	4,2%
	2006	11,1%	250,0	177,5	1,5%	6,51%	4,1%
	2007	11,5%	336,7	262,0	4,8%	7,38%	4,0%

Die Daten für 2005 und 2006 wurden wegen Änderungen nationaler Statistiken und nachträglicher Neuberechnung teilweise revidiert.

*) Zinssatz für öffentliche Anleihen (10-jährige Laufzeit). China: langfristige Kreditzinsen.

WELTBIERERZEUGUNG 2006/2007



Europa

Land	2006	2007
Russland (GUS)	99.900	116.000
Deutschland	107.174	105.000 *
Großbritannien	53.763	50.511
Polen	32.500	35.500
Spanien	33.600	34.350
Ukraine (GUS)	26.730	31.561
Niederlande	26.479	27.259
Tschechien	19.800	19.897
Rumänien	17.487	19.422
Belgien	18.383	18.565
Frankreich	16.030	15.096
Italien	12.055	13.520
Irland	9.377	9.270
Türkei	9.059	9.205
Österreich	8.818	9.044
Portugal	8.359	8.191
Dänemark	8.175	8.042
Ungarn	6.930	6.500 *
Serbien	5.878	6.067
Bulgarien	5.228	5.686
Finnland	4.548	4.547
Griechenland	3.850	4.150
Schweden	4.006	4.011
Slowakei	3.795	3.683
Belarus/Weißrussland (GUS)	3.320	3.550
Schweiz	3.494	3.508
Kroatien	3.515	3.380
Litauen	2.960	3.066
Norwegen	2.497	2.552
Slowenien	1.905	1.905
Lettland	1.510	1.519
Estland	1.270	1.280
Bosnien-Herzegowina	1.004	961
Moldawien	845	933
Albanien	700	755
Mazedonien	670	695
Georgien (GUS)	700	600
Montenegro	573	585
Zypern	380	398
Armenien (GUS)	400	350
Luxemburg	338	330
Island	174	175 *
Malta	105	110
Restliche GUS	300	100
GESAMT	568.584	591.829

Australien/Ozeanien

Land	2006	2007
Australien	17.200	16.770
Neuseeland	3.690 *	3.800 *
Papua-Neuguinea	500	600
Tahiti	185	185
Fidschi	157	155
Neukaledonien	132	133
Samoa	75	80
Salomonen	46	58
Tonga	8	8
Vanuatu	7	7
GESAMT	22.000	21.796

Amerika

Land	2006	2007
USA	231.161	233.746
Brasilien	93.600 *	96.000 *
Mexiko	78.162	81.000
Venezuela	24.000 *	26.249
Kanada	23.636	23.923
Kolumbien	18.400 *	19.000 *
Argentinien	14.000 *	14.500 *
Peru	7.962	9.236
Chile	5.484	5.680
Ecuador	3.500 *	3.600 *
Dominikan. Republik	2.800 *	3.000 *
Kuba	2.298	2.504
Panama	1.800 *	1.800 *
Guatemala	1.600 *	1.600 *
Costa Rica	1.500 *	1.600 *
Bolivien	1.700 *	1.500 *
Paraguay	1.500 *	1.500 *
Honduras	950 *	950 *
Jamaika	900 *	950 *
Uruguay	850 *	900 *
El Salvador	800 *	800 *
Nicaragua	700 *	700 *
Puerto Rico	600 *	700 *
Trinidad	350 *	350 *
Guyana	300 *	300 *
Belize	200 *	250 *
Bahamas	140 *	140 *
Niederl. Antillen	130 *	140 *
Surinam	95 *	95 *
Haiti	80 *	80 *
Barbados	80 *	80 *
St. Lucia	70 *	70 *
Martinique	60 *	60 *
St. Vincent	55	48
Grenada	35 *	37 *
Antigua	26	26
St. Kitts	17 *	20 *
Aruba	16 *	16 *
Dominica	18	14
Cayman Islands	4 *	4 *
GESAMT	519.579	533.168

Asien

Land	2006	2007
China	351.515	393.137
Japan	62.980	62.804
Thailand	20.209	21.700
Vietnam	16.000	18.000
Süd-Korea	16.436	17.886
Philippinen	13.210	13.600 *
Indien	8.410	9.000 *
Kasachstan (GUS)	3.640	4.090
Taiwan	4.084	3.956
Malaysia	1.500 *	1.800 *
Usbekistan (GUS)	1.400	1.600
Indonesien	1.420 *	1.580 *
Laos	1.062	1.279
Singapur	1.104	1.140
Israel	825	825
Kambodscha	560	700
Aserbaidshan (GUS)	400	550
Myanmar (Burma)	400 *	500 *
Sri Lanka	469	468
Nepal	250	277
Libanon	173	199
Hongkong	225	170
Syrien	100	111
Jordanien	71	87
Mongolei	74	72 *
Pakistan	32	30 *
Irak	0 *	0 *
GESAMT	506.549	555.561

Afrika

Land	2006	2007
Südafrika	26.550	26.530
Nigeria	11.500	13.500
Kamerun	4.398	4.580
Kenia	3.800	4.500
Angola	3.753	3.958
Tansania	2.850	3.500
Dem. Rep. Kongo (Zaire)	2.808	3.027
Äthiopien	2.421	2.560
Ghana	1.813	1.806
Uganda	1.551	1.725
Namibia	1.300	1.430 *
Elfenbeinküste	1.226	1.350
Mosambik	1.193	1.318
Burundi	1.231	1.281
Kongo	936	1.128
Simbabwe	1.157	1.119
Tunesien	1.036	1.100
Ägypten	1.100	1.050
Marokko	925	1.000
Gabun	915	990
Madagaskar	714	823
Algerien	760	710
Ruanda	665	710
Burkina Faso	650	680
Sambia	535	561
Benin	470	505
Botswana	473	452
Togo	346	420
Mauritius	345	345
Lesotho	290	310
Tschad	230	270
Eritrea	288	223
Réunion	215	221
Swaziland	199	196
Senegal	185	195
Malawi	190 *	190 *
Guinea	122	160
Zentralafrikanische Republik	124	136
Liberia	94	111
Sierra Leone	90	90
Mali	80	86
Niger	61	61
Seychellen	60	60
Guinea Bissau	42 *	45 *
Gambia	36	37
Kap Verde	20 *	12 *
GESAMT	79.747	85.061

WELT GESAMT

	2006	2007
GESAMT	1.696.459	1.787.415

alle Angaben in 1.000 hl

kursiv:
Korrekturen für 2006 gegen-
über unserem letztjährigen
Bericht

* geschätzt



AUSSTOSSENTWICKLUNG

Ab 1.1.2007 zählen Rumänien und Bulgarien zur EU.

	2006 1.000 hl	2007 1.000 hl	2006 +/- % rel.	2007 +/- % rel.
Europäische Union	386.110	410.852	1,2%	6,4%
Restliches Europa	182.474	180.977	10,5%	-0,8%
Europa gesamt	568.584	591.829	4,0%	4,1%
Nordamerika	254.797	257.669	0,3%	1,1%
Mittelamerika/Karibik	93.691	97.239	6,7%	3,8%
Südamerika	171.091	178.260	5,0%	4,2%
Amerika gesamt	519.579	533.168	2,9%	2,6%
Asien	506.549	555.561	11,0%	9,7%
Afrika	79.747	85.061	9,0%	6,7%
Australien/Ozeanien	22.000	21.796	4,3%	-0,9%
WELT GESAMT	1.696.459	1.787.415	5,9%	5,4%

Der Bierausstoß 2007 wuchs im Vergleich zum Vorjahr um 5,4 % bzw. 91 Mio. hl und damit wiederum überdurchschnittlich. Die Ausstoßmengen von 2006 mussten in einigen Ländern berichtigt werden, woraus sich im Ergebnis gegenüber dem Ansatz im Vorjahresbericht eine Korrektur um -2,5 Mio. hl ergab. Dennoch lag der Ausstoßzuwachs 2006 mit einer Steigerung von 5,9 % deutlich über dem langjährigen Durchschnitt von 3 % (1997–2006).

Vergleicht man den weltweiten Bierausstoßzuwachs des Jahres 2007 mit 2006 hat allein **China** mit 46 % den mit Abstand größten Anteil daran. Neben vielen anderen Tabellen nimmt das Land auch auf der Liste der Biernationen den ersten Platz ein. Stattliche 22 %

beträgt der Anteil an der Weltbierproduktion. Das Wachstum von 23,2 Mio. hl in **Europa** ist hauptsächlich auf die Ausstoßsteigerungen von Russland (+16,1 Mio. hl) und der Ukraine (+4,8 Mio. hl) zurückzuführen, obwohl erneut Großbritannien mit einem Minus von 3,3 Mio. hl das Ergebnis negativ beeinflusst. In **Amerika** führten die Ausstoßzuwächse von Mexiko (+2,8 Mio. hl), USA (+2,6 Mio. hl), Brasilien (+2,4 Mio. hl) und Venezuela (+2,2 Mio. hl) zur Steigerung um 13,6 Mio. hl.

Asien verzeichnet vor allem durch China (+41,6 Mio. hl) und Vietnam (+2 Mio. hl) ein Gesamtplus von 49 Mio. hl. Am Bierausstoßzuwachs von 5,3 Mio. hl. in **Afrika** hatte Nigeria (+2 Mio. hl) von allen afrikanischen Ländern den mit Abstand größten Anteil.



MARKTBETRACHTUNG

Ernte 2007 wird in die Geschichte der Hopfenwirtschaft als das Jahr der globalen Turbohaussse eingehen. Das Ausmaß des Warenmangels und die daraus resultierende Preisexplosion auf allen Ebenen überraschte die Marktteilnehmer. Doch war das Drama strukturell absehbar. Bereits im Frühjahr 2007 wurde deutlich, dass die **Versorgungsengpässe** einer weltweit stark wachsenden Brauindustrie ohne eine hervorragende Ernte 2007 und ohne nennenswerte Flächenausweitungen nicht lösbar sein würden. Die erhoffte Rekordernte traf nicht ein.

In den USA und in Deutschland, den Taktgebern und Hauptversorgern des Weltmarktes, sorgten ungünstige klimatische Bedingungen im August bei den Hochalphasorten für teilweise herb enttäuschende Ergebnisse. Zwar lagen die Alphawerte und Hektarerträge in Europa höher als 2006, jedoch blieben sie immer noch – wie in den USA – erheblich unter dem Durchschnitt. Auch in anderen Ländern entsprach die Ernte nicht den Erwartungen. Als Anfang September Klarheit über die zu erwartende Ernte bestand, begann sich in

jedem Anbauland der Welt schnell ein Spotmarkt für die im Vergleich zur Vergangenheit relativ kleinen Freimengen zu entwickeln. Die Einkaufspreise am Land kannten hierbei nur eine Tendenz – nach oben. Dabei orientierten sich alle Notierungen nach den für deutsche und US-Hochalphanware bezahlten Spotpreisen am Land. Der Druck auf den Markt erhöhte sich zusätzlich ungemein durch die **Weigerung vieler osteuropäischer Pflanzler**, ihre durch Vorkontrakte verkauften Hopfen zu den vereinbarten Preisen an ihre Handelsvertragspartner auszuliefern. Die Gründe für den Lieferboykott waren vielfältig und so gut wie in keinem Fall legitim.

Bis auf wenige kleinere Ausnahmen war der weltweite Hopfenhandel durch die eingangs geschilderte Verkettung widriger Umstände in seiner Handlungsfreiheit stark eingeschränkt. Es galt zuallererst durch teure Nachdeckungen am Land sowie einvernehmliche Sortenumstellungen die Belieferung bestehender Verträge mit der Brauindustrie sicherzustellen. Erst als Ende September Klarheit über die dem Markt frei verkäuf-



lich zur Verfügung stehende Hopfenmenge herrschte, konnte mit dem Verkauf an die Brauwirtschaft begonnen werden. Durch fast täglich steigende Notierungen am Land im Oktober, Lieferunsicherheit bezüglich slowenischer, tschechischer und polnischer Hopfen sowie die auch dadurch verursachten Ausfälle bei Handelskontrakten innerhalb der Branche, **explodierten die Preise** im Verkauf.

Als im Januar 2007 das größte slowenische Handelshaus unter dubiosen Begleitumständen Insolvenz anmeldete und der Markt einen weiteren Lieferausfall in erheblicher Größenordnung zu verdauen hatte, erhöhten sich die Preise im Verkauf bis auf über 650,00 EUR/kg Alpha für Hochalphanware. Dort blieben sie im Verlauf der restlichen Vermarktungskampagne. Zum Berichtszeitpunkt dürfte sich im Markt so gut wie keine unverkäufliche Ware mehr befinden. Der Markt war, auch das ein Novum, auf allen Ebenen bereits **im Frühjahr 2008 ausverkauft**.

Einmal mehr zeigte sich wie im Vorjahr, dass die Hopfenwirtschaft von einer Nachfragewelle überwältigt wurde, die sie nicht befriedigen konnte. Die Folgen der Ernte 2007 lassen kaum eine Brauerei und **kaum ein Anbauland unberührt**. Fast jede Brauerei, ungeachtet ihrer Größe, sah sich mit der Notwendigkeit konfrontiert, bestehende Rezepturen anzupassen und/oder im schlimmsten Fall sogar Bittergaben senken zu müssen, von den finanziellen Auswirkungen ganz zu schweigen.

Noch gravierender dürften die **Nachwirkungen für den Anbau ausfallen**. Die Brauwirtschaft hat nach der Ernte 2006, noch mehr allerdings nach den Ereignissen der Ernte 2007, in einem historischen Maß Vorverträge in der Hauptsache bis Ernte 2013 aber auch darüber

hinaus abgeschlossen. Die Pflanzler der USA durften am meisten Nutzen aus der strukturellen Unterversorgung der Brauwirtschaft mit Hopfen und der daraus folgenden Vorkontraktwelle ziehen. Für Ernte 2008 haben die **US-Pflanzler etwas mehr als 2.900 Hektar** Hopfenfläche neu eingelegt, hauptsächlich Hochalphanphasorten. Die Hauptausweitung der Weltanbaufläche in den USA ist unter den Gesichtspunkten des günstigen Dollars sowie des hohen Flächenertragspotentials bereits im ersten Jahr des durchwegs künstlich bewässerten Anbaus zu sehen. Obendrein ist jeder neu eingelegte Hektar bereits langfristig verkauft. Die in **Deutschland** erwartete Flächenausweitung **von ca. 1.000 Hektar** ist ebenfalls durch langfristige gute Verträge abgesichert.

Auch die in **China** erfolgten Ausweitungen um bis zu **1.500 Hektar** werden für den Bedarf der einheimischen Brauwirtschaft dringend benötigt.

Als Konsequenz des Lieferverhaltens der osteuropäischen Pflanzler und Handelshäuser dürften in dieser Region so gut wie keine Vorkontrakte platziert worden sein. Eine historisch günstige Gelegenheit der langfristigen Betriebs- und Unternehmensabsicherung ist in diesen Ländern kurzfristigen Optimierungsgedanken geopfert worden.

Für Herbst 2008 wird durch die globale Flächenausweitung um fast 6.000 Hektar eine größere Hopfenernte als 2007 erwartet. Die vermehrt auftretenden globalen Witterungsverhältnisse bergen allerdings ein höheres Ernterisiko als früher. Sie beeinflussen vor allem die Bitterwerte. Dennoch hofft wieder einmal die gesamte Hopfenwirtschaft auf eine große Ernte, um zu einer besseren Balance zwischen Produktion und Bedarf zu gelangen.

KONTRAKTQUOTEN



Kontraktquoten in % (per Frühjahr 2008)

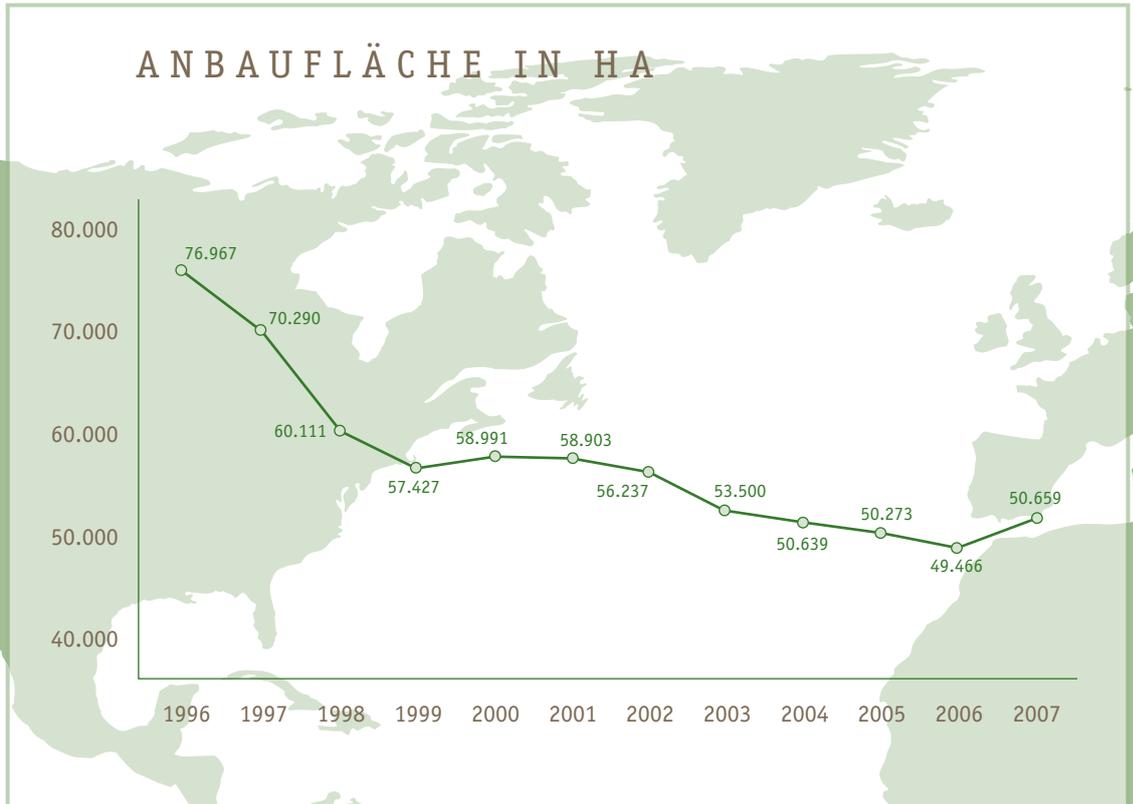
Anbauland	2008	2009	2010	2011
Deutschland	95%	95%	90%	80%
USA	100%	100%	95%	80%
China	75%	75%	75%	75%
Tschechien	100%	95%	90%	50%
England	80%	80%	70%	50%

Die Kontraktquoten wurden ermittelt auf Basis der für 2008 erwarteten Anbaufläche und eines langjährigen Durchschnittsertrages.

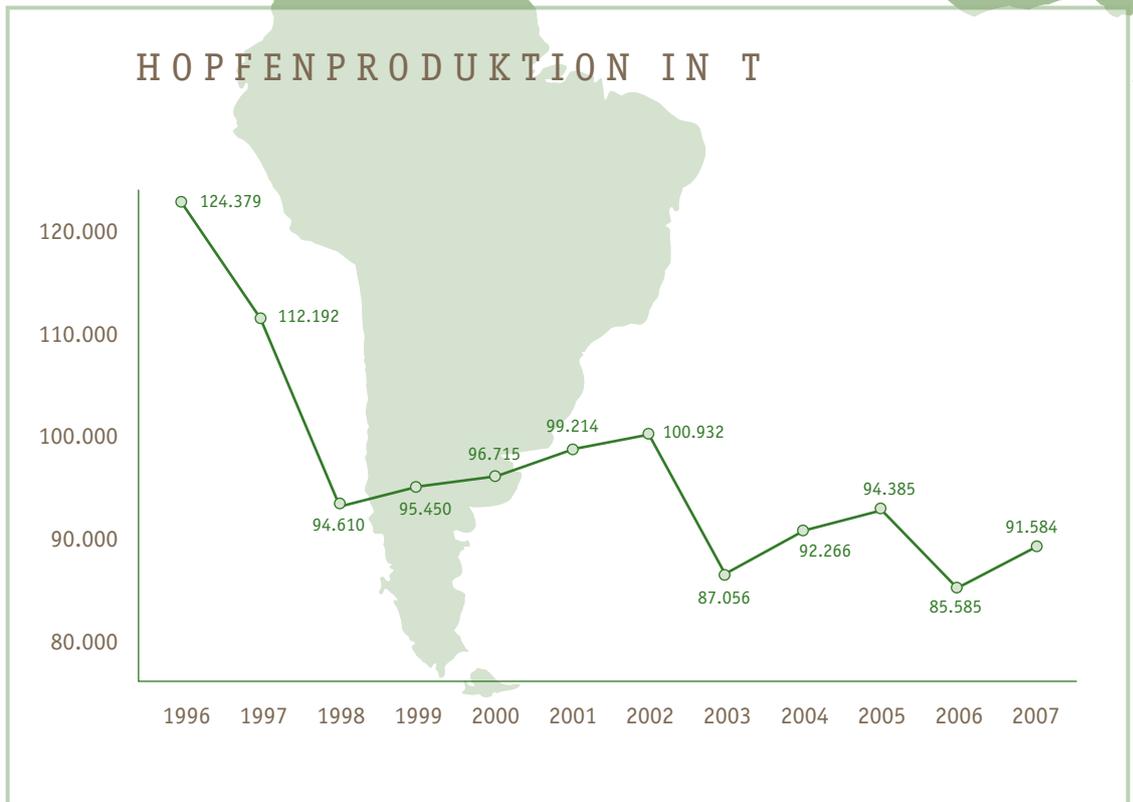
Die vorliegenden Zahlen belegen die Bereitschaft seitens der Brauindustrie einerseits und den Erzeugern andererseits Vorkontrakte abzuschließen. Für die kommenden vier Erntejahre sind die Kontraktmengen der Hauptanbauländer auf einem über diesen Zeitraum

betrachtet historisch hohen Stand. Wegen der unsicheren Vertragsbelieferung in Slowenien erübrigt sich die Nennung der Kontraktmengen. Aus Polen sind keine zuverlässigen Angaben erhältlich.

ANBAUFLÄCHE IN HA



HOPFENPRODUKTION IN T



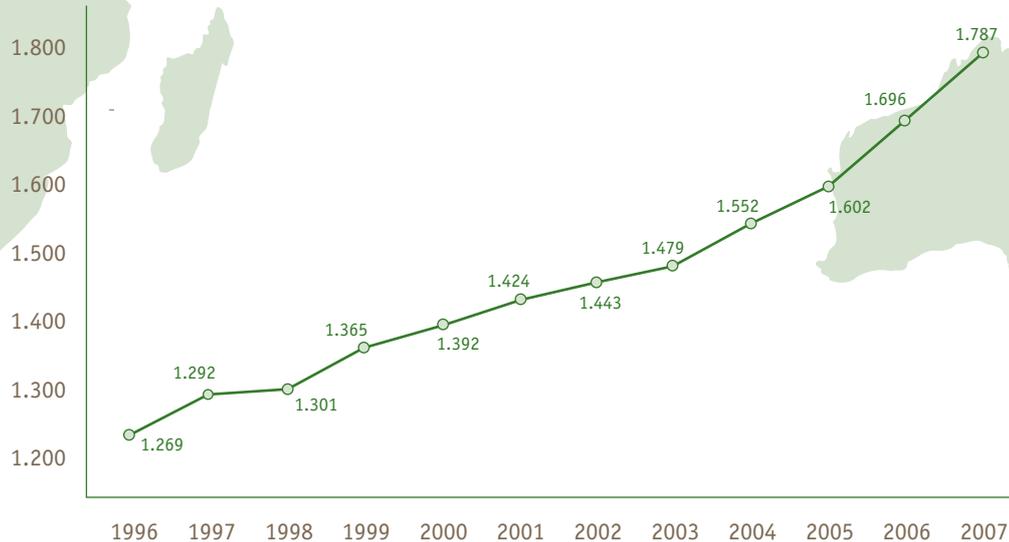


ALPHAPRODUKTION IN T

** ohne Berücksichtigung von Fehlmengen durch Lagerhausbrände*



BIERPRODUKTION IN MIO HL





HOPFENANBAUFLÄCHEN UND ERNTEN

* geschätzt

1) Die Aufnahme in die Europäische Union erfolgte per 1.1.2007

kursiv:
Korrekturen 2006 gegenüber unserem letztjährigen Bericht

		2006				2007			
		Fläche ha	Ernte t	Ø-Alpha %	Alpha t	Fläche ha	Ernte t	Ø-Alpha %	Alpha t
Deutschland	Hallertau	14.280	24.294,2	7,8%	1.905	14.754	27.200,8	8,6%	2.347
	Elbe-Saale	1.284	2.251,9	11,1%	249	1.321	2.698,3	11,8%	319
	Tettngang	1.200	1.423,8	2,5%	36	1.193	1.613,7	4,3%	69
	Spalt	387	504,2	3,6%	18	384	588,2	4,7%	28
	Sonstige	19	34,2	7,2%	2	19	38,0	6,6%	3
	Gesamt	17.170	28.508,3	7,8%	2.210	17.671	32.138,9	8,6%	2.766
Tschechien	Saaz	4.044	3.645,5	2,8%	103	4.006	3.891,8	3,6%	139
	Tirschitz	702	1.082,3	3,2%	34	702	1.025,6	3,8%	38
	Auscha	668	725,6	2,3%	17	681	713,2	3,1%	22
	Gesamt	5.414	5.453,4	2,8%	154	5.389	5.630,6	3,5%	199
Polen		2.234	2.888,9	6,0%	172	2.179	3.256,1	6,8%	221
Slowenien		1.507	1.819,0	5,6%	102	1.570	1.987,0	5,7%	113
England		1.043	1.340,3	6,7%	90	1.063	1.473,0	7,2%	107
Frankreich		795	1.187,7	2,4%	28	796	1.480,4	3,2%	47
Spanien		530	1.135,0	11,0%	125	497	936,7	12,1%	113
Rumänien 1)		-	-	-	-	429	196,0	7,6%	15
Slowakei		305	314,0	2,8%	9	300	294,0	3,7%	11
Bulgarien 1)		-	-	-	-	221	227,3	8,1%	18
Österreich		219	342,3	6,7%	23	206	349,9	6,3%	22
Belgien		183	274,0	7,7%	21	176	320,0	9,9%	32
Portugal		21	25,2	9,3%	2	21	27,0	11,0%	3
Ungarn		37	59,0	10,9%	6	18	18,8	10,5%	2
	Europäische Union	29.458	43.347,1	6,8%	2.942,0	30.536	48.335,7	7,6%	3.669
Ukraine*		1.464	1.473,0	4,0%	59	1.145	700,0	5,4%	38
Türkei		331	356,0	9,0%	32	331	280,0	9,3%	26
Russland		420	340,0	4,4%	15	228	158,0	4,5%	7
Serbien		67	138,0	6,1%	8	67	111,0	7,9%	9
Belarus/Weißrussland		30	26,0	9,0%	2	30	30,0	9,0%	3
Schweiz		20	27,7	8,9%	2	18	36,5	8,8%	3
Kroatien		10	15,0	5,5%	1	16	24,0	5,5%	1
Rumänien* 1)		400	400,0	6,0%	24	-	-	-	-
Bulgarien 1)		221	275,0	9,3%	26	-	-	-	-
	Restliches Europa	2.963	3.050,7	5,5%	169	1.835	1.339,5	6,5%	87
	EUROPA	32.421	46.397,8	6,7%	3.111	32.371	49.675,2	7,6%	3.756
USA	Washington	8.714	20.100,3	12,3%	2.476	9.205	21.140,1	11,2%	2.377
	Oregon	2.038	4.020,5	8,6%	345	2.133	4.328,7	8,2%	353
	Idaho	1.132	2.045,9	8,4%	171	1.172	1.861,9	8,7%	161
	Gesamt	11.884	26.166,7	11,4%	2.992	12.510	27.330,7	10,6%	2.891
Argentinien*		167	290,0	7,6%	22	167	240,0	8,0%	19
	AMERIKA	12.051	26.456,7	11,4%	3.014	12.677	27.570,7	10,6%	2.910
China	Xinjiang	1.880	5.184,0	7,3%	381	2.101	5.827,0	6,0%	347
	Gansu	1.664	4.698,0	6,3%	297	2.005	5.568,0	4,9%	270
	Gesamt	3.544	9.882,0	6,9%	678	4.106	11.395,0	5,4%	617
Japan		235	415,1	5,8%	24	214	410,2	6,5%	27
Indien		60	40,0	11,4%	5	62	42,5	11,1%	5
	ASIEN	3.839	10.337,1	6,8%	707	4.382	11.847,7	5,5%	649
Südafrika		430	682,0	13,5%	92	434	900,2	13,0%	117
	AFRIKA	430	682,0	13,5%	92	434	900,2	13,0%	117
Australien		372	1.044,0	11,3%	118	441	890,0	12,2%	108
Neuseeland		353	667,1	9,1%	61	354	700,1	10,0%	70
	AUSTRALIEN/OZEANIEN	725	1.711,1	10,5%	179	795	1.590,1	11,2%	178
	WELT	49.466	85.584,7	8,3%	7.103	50.659	91.583,9	8,3%	7.610
			Vernichtet durch Kühlhausbrand USA		-110				
			Verbleibende Alphamenge		6.993				

ALPHASÄURENERZEUGUNG



Die Alphasäureerzeugung des Weltmarktes wurde nach folgenden Sortengruppen ermittelt:

GRUPPE I:	Feine Aromahopfen	wie Hallertauer Mittelfrüher, Hersbrucker Spät, Klon 18, Lubliner, Saazer, Saphir, SA-1, Spalter, Steirer Golding, Strisselspalter, Tettnanger.
GRUPPE II:	Aromahopfen	wie Aurora, Cascade, First Gold, Fuggles, Golding, Hallertauer Tradition, Horizon, Mount Hood, NZ Hallertau, Perle, Spalter Select, Sterling, Willamette.
GRUPPE III:	Bitterhopfen/Hochalphahopfen	wie Admiral, Chelan, Chinook, Cluster, Columbus/Tomahawk/Zeus (CTZ), Galena, Hallertauer Magnum, Hallertauer Taurus, Herkules, Kirin Flower, Marco Polo, Marynka, Millennium, Northern Brewer, Nugget, NZ Pacific Gem, Phoenix, Pride of Ringwood, Super Pride, Target, Tsingdao Flower, Victoria, Warrior.

Langjähriger Durchschnittsalphagehalt bis 4,5 %

Langjähriger Durchschnittsalphagehalt über 4,5 %

Bei der Aufteilung der Welthopfenmenge in diese Gruppierung ergab sich folgende Alphasäurenproduktion:

Gruppe	2006					2007				
	Ernte Anteil	Ernte t	Alpha Ø	Alpha t	Alpha Anteil	Ernte Anteil	Ernte t	Alpha Ø	Alpha t	Alpha Anteil
I	17,0%	14.541	2,4%	347	4,9%	15,0%	13.774	3,0%	419	5,5%
II	26,3%	22.551	5,3%	1.186	16,7%	29,1%	26.664	5,9%	1.563	20,5%
III	56,7%	48.493	11,5%	5.570	78,4%	55,9%	51.146	11,0%	5.628	74,0%
GESAMT	100,0%	85.585	8,3%	7.103	100,0%	100,0%	91.584	8,3%	7.610	100,0%

Gegenüber dem letztjährigen Bericht ergaben sich geringfügige Korrekturen der Ernte- und Alphemengen 2006.

Alphagruppe I – Feine Aromahopfen – Deutschland 43,7 % (Vorjahr 38,3 %), Tschechien 29,4 % (Vorjahr 29,2 %).

Alphagruppe II – Aromahopfen – Deutschland 55,7 % (Vorjahr 46,8 %), USA 21,9 % (Vorjahr 29,3 %).

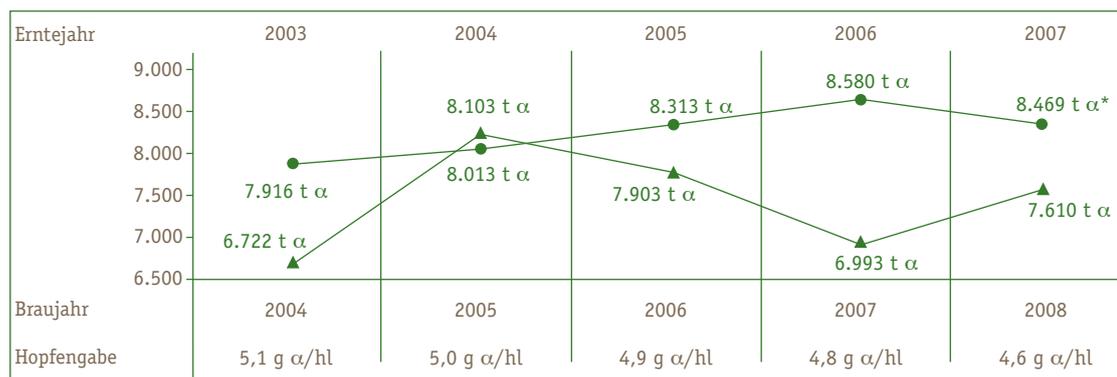
Alphagruppe III – Bitterhopfen/Hochalphahopfen – USA 45,3 % (Vorjahr 47,5 %), Deutschland 30,4 % (Vorjahr 27,3 %).

Die weltweite Alphaproduktion konnte im Erntejahr 2007 gegenüber dem Vorjahr um etwas mehr als 500 t gesteigert werden.

Die Feinen Aromahopfen litten in Bezug auf die Erntemenge, wie schon im Vorjahr so auch 2007, unter ungünstigen Witterungsbedingungen. Noch ungünstiger wirkten sich die vorherrschenden klimatischen Bedingungen weltweit auf die Gruppe der Hochalphasorten aus.

Deutschland und USA produzierten zusammen 74,3 % des gesamten Weltalphas der Ernte 2007 (Vorjahr 73,3 %). Die USA verloren zwar Anteile, blieben jedoch mit 38 % (Vorjahr 42,1 %) größter Alphaproduzent aller Nationen. Deutschland verbesserte sich von 31,1 % im Vorjahr auf 36,3 % und nimmt damit Rang zwei ein, gefolgt von China mit 8,1 % gegenüber 9,5 % im Vorjahr.

ALPHASÄURENBILANZ



Versorgungslage

Braujahr	Überschuss/Defizit
2004	-1.194 t α
2005	+90 t α
2006	-410 t α
2007	-1.587 t α
2008*	-859 t α

● Alphabedarf (Braujahr)
▲ Alphaproduktion (Erntejahr)

* Bedarfsschätzung

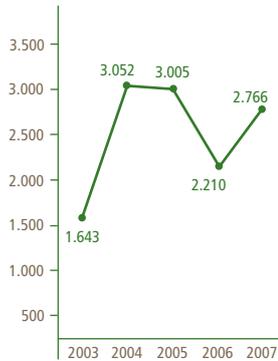
Das im Bericht des vergangenen Jahres für das Braujahr 2007 prognostizierte hohe Alphadefizit fiel noch höher aus als errechnet. Beim Ansatz für den Bierausstoß 2007 wurde von einem durchschnittlichen Zuwachs innerhalb der letzten 10 Jahre in Höhe von 3 % ausgegangen. Tatsächlich stieg die Bierproduktion jedoch um 5,4 %. Obwohl mit der Ernte 2007 gegenüber 2006 weltweit um 617 t Alpha mehr zur Verfügung standen, reichte die Produktion nicht annähernd zur Deckung des Bedarfs. Das dritte Jahr in Folge wurde weniger Alpha geerntet als benötigt. Innerhalb der

letzten drei Jahre waren es über 2.800 Tonnen. Erneut wurden zum Ausgleich Brauereivorräte eingesetzt, die ein niedriges Niveau erreicht haben. Für das Braujahr 2008 wurde wieder ein Anstieg der Bierproduktion um 3 % zugrunde gelegt. In dieser Statistik unberücksichtigt blieb der zwischen dem Zeitpunkt der Verarbeitung von Hopfen und dem Einsatz in der Brauindustrie stattfindende Alphaabbau, sowie der Bedarf von ca. 200 t Alpha für die Verwendung außerhalb der Brauindustrie.



DEUTSCHLAND

Alpha-Produktion in t



Rundungen der Flächenzahlen führen bei der Addition teilweise zu Differenzen.

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha Erntemenge t			
		2006	+/-	2007	2006	2007	2006	2007
Hallertau	Perle	2.931	103	3.034	1,55	1,98	4.548,41	6.010,80
	Hallertauer Tradition	2.235	123	2.358	1,68	2,01	3.765,77	4.749,15
	Hallertauer Mittelfrüher	1.516	78	1.594	1,38	1,07	2.085,66	1.708,73
	Hersbrucker Spät	865	-124	741	1,74	1,99	1.502,06	1.471,62
	Spalter Select	740	-7	733	1,83	2,26	1.351,89	1.654,48
	Saphir	191	-5	186	2,00	2,48	381,20	461,51
	Sonstige Aroma	56	1	57	1,19	1,74	66,61	99,27
	Summe Aroma	8.535	168	8.703	1,61	1,86	13.701,60	16.155,56
	Northern Brewer	395	-61	334	1,34	1,70	528,15	569,06
	Sonstige Bitter	32	-1	31	2,16	2,43	69,27	75,32
	Summe Bitter	427	-62	365	1,40	1,77	597,42	644,38
	Hallertauer Magnum	3.549	-120	3.429	1,96	1,84	6.969,31	6.308,16
	Hallertauer Taurus	1.146	-29	1.117	1,89	2,07	2.160,69	2.307,93
	Herkules	201	574	775	0,50	1,27	100,19	981,00
	Nugget	288	-37	251	1,90	2,39	548,29	598,77
Hallertauer Merkur	100	-17	83	1,68	1,86	168,14	154,35	
Sonstige Hochalpha	16	-7	9	1,39	1,86	22,31	16,74	
Summe Hochalpha	5.299	367	5.666	1,88	1,83	9.968,93	10.366,95	
Andere	19	1	20	1,38	1,69	26,25	33,87	
Summe Hallertau	14.280	474	14.754	1,70	1,84	24.294,20	27.200,76	
Elbe-Saale	Perle	128	4	132	1,42	1,91	181,81	251,96
	Hallertauer Tradition	38	0	38	0,74	1,13	28,07	42,95
	Sonstige Aroma	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,37
	Summe Aroma	166	4	170	1,26	1,74	209,88	295,28
	Northern Brewer	155	-18	137	1,20	1,92	185,99	263,70
	Summe Bitter	155	-18	137	1,20	1,92	185,99	263,70
	Hallertauer Magnum	831	-4	827	1,97	2,21	1.638,70	1.830,85
	Herkules	13	71	84	0,64	1,06	8,37	89,42
	Sonstige Hochalpha	111	-16	95	1,80	2,15	199,41	204,08
	Summe Hochalpha	955	51	1.006	1,93	2,11	1.846,48	2.124,35
Andere	8	0	8	1,19	1,87	9,53	14,96	
Summe Elbe-Saale	1.284	37	1.321	1,75	2,04	2.251,88	2.698,29	
Tett nang	Tett nanger	754	6	725	1,15	1,30	863,69	945,16
	Hallertauer Mittelfrüher	406	4	378	1,19	1,32	482,02	497,99
	Sonstige Aroma	35	6	81	1,94	1,88	67,90	151,98
	Summe Aroma	1.195	16	1.184	1,18	1,35	1.413,61	1.595,13
	Hochalpha	5	4	9	2,04	2,06	10,19	18,56
Summe Tett nang	1.200	20	1.193	1,19	1,35	1.423,80	1.613,69	
Spalt	Spalter Select	114	-3	111	1,44	1,99	164,71	220,75
	Hallertauer Mittelfrüher	114	-5	109	1,18	1,32	134,45	143,73
	Spalter	89	2	91	1,08	1,16	96,06	105,95
	Sonstige Aroma	57	0	57	1,50	1,67	85,68	95,04
	Summe Aroma	374	-8	366	1,29	1,55	480,90	565,47
	Hochalpha	14	4	18	1,66	1,26	23,26	22,69
Summe Spalt	387	-3	384	1,30	1,53	504,16	588,16	
Rheinpf./Hochdorf	Aroma	14	2	16	1,81	1,89	25,37	30,17
	Hochalpha	5	-2	3	1,77	2,60	8,84	7,80
	Summe Rheinpf./Hoch.	19	0	19	1,80	2,00	34,21	37,97
Summe Aroma	10.284	156	10.440	1,54	1,79	15.831,36	18.641,61	
Summe Bitter	582	-80	502	1,35	1,81	783,41	908,08	
Summe Hochalpha	6.277	424	6.701	1,89	1,87	11.857,70	12.540,35	
Summe Andere	27	1	28	1,33	1,74	35,78	48,83	
DEUTSCHLAND GESAMT	17.170	501	17.671	1,66	1,82	28.508,25	32.138,87	



Betriebsstruktur

Trotz des wieder günstigeren Marktumfeldes verringerte sich die Zahl der im Hopfenanbau tätigen Erzeuger zur Ernte 2007 um 45 auf 1.510 Betriebe. Gleichzeitig erhöhte sich die Anbaufläche. Dementsprechend stieg die pro Betrieb bewirtschaftete Hopfenfläche von durchschnittlich 11,0 ha im Jahr 2006 auf 11,7 ha in 2007.

Wachstum, Ernteschätzung und Abwaage

Der Winter 2006/2007 war außergewöhnlich mild. Nur selten lagen die Temperaturen unter dem Gefrierpunkt. Überdurchschnittliche Niederschlagsmengen im Januar und Februar erschwerten die üblichen Winterarbeiten, weil die Böden wegen des fehlenden Frostes kaum die nötige Tragfähigkeit aufwiesen. Die Fortsetzung der milden Temperaturen führte zu einem sehr frühen Vegetationsbeginn. Dementsprechend zeitig wurden die Frühjahrsarbeiten ausgeführt. Das Schneiden begann schon zu Beginn der dritten Dekade im Februar. Die Bestände entwickelten sich so rasch, dass mit dem Anleiten bereits Mitte April und damit ungewöhnlich früh begonnen wurde. Ende April war diese Maßnahme abgeschlossen. Zu diesem Zeitpunkt zeigte sich je Sorte ein unterschiedliches Längenwachstum, wobei die Sorte **Hallertauer Magnum** mit einer Höhe von bis zu 3 Meter deutlich am weitesten war. Den seit Beginn der Wetteraufzeichnungen trockensten April überstand der Hopfen unbeschadet, dank der guten Bodenfeuchte aus den Vormonaten. Lediglich in Ausnahmefällen ergaben sich, speziell bei der Sorte **Hallertauer Taurus**, durch Stockfäule negative Auswirkungen auf die Erträge. Durch starken Wind und Niederschläge, zum

Teil mit Hagel, im Mai wurden viele Triebe vom Aufleitholz weggetrieben beziehungsweise sogar abgeschlagen. Dies verursachte zwar einen erheblichen Aufwand an Mehrarbeit, sollte sich jedoch später nur in extrem geschädigten Beständen negativ auf die Erträge auswirken. Nachdem die überdurchschnittlichen Temperaturen dann bis in den Juni hinein andauerten, konnte der Hopfen seinen Wachstumsvorsprung halten und zum Teil sogar noch ausbauen. So erreichte bis Mitte Juni ein Großteil der Bestände 90 % der Gerüsthöhe. Zudem war in dieser Zeit in den ersten Hopfengärten bereits der Beginn der Blüte festzustellen. Diese frühe Blüte führte dann bei der Sorte **Hallertauer Mittelfrüher** und teilweise auch bei der Sorte **Hallertauer Magnum** zu unterdurchschnittlichen Ernte- und Alphasäureerträgen. Ende Juni kühlte sich die Witterung wieder ab und der Entwicklungsvorsprung des Hopfens gegenüber dem langjährigen Durchschnitt verkürzte sich zunehmend. Nahezu alle Sorten, mit Ausnahme von **Hallertauer Mittelfrüher**, begannen dann doch zum richtigen Zeitpunkt zu blühen, wodurch keine Ertragseinbußen entstanden. Ein Unwetter mit starkem Hagelschlag vernichtete am 21. Juli in der Hallertau geschätzte 1.000 t Ertrag.

Vor allem die Sorten **Hallertauer Taurus** und **Perle** entwickelten sich bis zur Ernte noch gut, dank der günstigen Witterung mit ausreichend Niederschlägen im Juli und August. Auch die übrigen Sorten, mit Ausnahme **Hallertauer Mittelfrüher** und **Hallertauer Magnum**, erzielten zufriedenstellende Erträge bei guter äußerer Qualität und zum Teil sogar überdurchschnittlichen Alphasäuregehalten.

Anbaugbiet	Schätzung (t) August 2007	Abwaage (t) 31.3.08
Hallertau	26.500,00	27.200,76
Elbe-Saale	2.253,60	2.698,29
Tettngang	1.625,00	1.613,69
Spalt	525,00	588,16
Rheinpfalz/Hochdorf	35,50	37,97
SUMME	30.939,10	32.138,87

Das offizielle Endergebnis der zertifizierten Hopfenmenge 2007 lag um 4 % über der Ernteschätzung zu Beginn der Pflücke. Gegenüber dem Vorjahr fiel die

Erntemenge um 3.630 t bzw. 13 % höher aus. Die Alphasäureproduktion in Tonnen ergab ein um 25 % höheres Ergebnis.



DEUTSCHLAND

Anbauflächen-/Sortenentwicklung

Im Jahr 2007 wurde in Deutschland gegenüber dem Vorjahr eine um 501 ha (+2,9 %) größere Hopfenanbaufläche bewirtschaftet. Trotz einer Flächenausdeh-

nung in der Gruppe der Aromasorten verringerte sich deren Anteil am Gesamtergebnis, nachdem die Fläche der Hochalphasorten im Verhältnis größer wurde.

Die Anbauflächen entwickelten sich in den letzten fünf Jahren wie folgt:

Anteil der Sortengruppen 2007:
Aromahopfen 59 %
Bittersorten 3 %
Hochalphasorten 38 %

Sorte	2003 ha	2004 ha	2005 ha	2006 ha	2007 ha
Perle	2.829	2.839	2.947	3.112	3.218
Hallertauer Tradition	1.727	1.958	2.173	2.322	2.445
Hallertauer Mittelfrüher	1.903	1.970	2.019	2.036	2.082
Spalter Select	867	850	850	854	846
Hersbrucker Spät	1.270	1.196	1.050	871	747
Tettnanger	822	790	767	752	725
Spalter	116	101	99	98	92
Sonstige Aroma	134	185	227	239	285
Summe Aroma	9.668	9.889	10.132	10.284	10.440
Northern Brewer	870	665	612	550	471
Sonstige Bitter	44	40	39	32	31
Summe Bitter	914	705	651	582	502
Hallertauer Magnum	4.929	4.870	4.526	4.387	4.263
Hallertauer Taurus	1.284	1.272	1.215	1.178	1.144
Herkules	-	-	-	214	868
Nugget	501	450	380	331	290
Sonstige Hochalpha	236	246	228	167	136
Summe Hochalpha	6.950	6.838	6.349	6.277	6.701
Andere	30	44	29	27	28
DEUTSCHLAND GESAMT	17.562	17.476	17.161	17.170	17.671

Wie schon in den vergangenen Jahren ist die Fläche der Aromasorten weiter gewachsen. Die Ausdehnung umfasste 156 ha. Die bedeutendsten Veränderungen zeigten sich wiederum bei den Sorten **Hallertauer Tradition** (+123 ha), **Perle** (+106 ha), **Hallertauer Mittelfrüher** (+46 ha) und **Hersbrucker Spät** (-124 ha).

Der beständige Abwärtstrend bei den Bittersorten hielt an. Deren Anbaufläche sank um 80 ha (-13,7 %). Erstmals seit 2004 stieg die Anbaufläche der Hochalphasorten. Im Erntejahr 2007 erfolgte eine Ausdehnung um 424 ha (+6,7 %). Dies ist allein der Sorte **Herkules** zuzuschreiben, deren Anbaufläche um 654 ha erhöht wurde. Alle anderen Hochalphasorten verzeichneten eine Flächenreduzierung, allen voran die Hauptsorte **Hallertauer Magnum** mit -124 ha.

Alphasäuren

Die Alphasäureenergebnisse der Ernte 2007 waren gut bis sehr gut und lagen im mehrjährigen Mittel oder darüber. Die beiden Hauptsorten **Perle** und **Hallertauer Magnum** überraschten. Die Aromasorte **Perle** glänzte mit guten Hektarerträgen und überdurchschnittlich gu-

ten Alphasäurewerten. Dagegen enttäuschte die Hochalphasorte **Hallertauer Magnum** im Anbaubereich Hallertau, sowohl im Bezug auf den Ertrag als auch bei den Alphaergebnissen, und beeinflusste damit die Alphabilanz deutlich negativ.

Die Alphasäurentabelle zeigt die von der Arbeitsgruppe Hopfenanalyse (AHA) zum Stichtag 15. Oktober in erntefrischen Hopfen ermittelten durchschnittlichen Alphasäurewerte. Mitglieder der AHA sind die Betriebslabors der deutschen Hopfenverarbeitungswerke, die Landesanstalt für Landwirtschaft – Abschnitt Hopfen (Hüll) und Labor Veritas (Zürich).

Diese Werte stellen die Grundlage für etwaige Vertragsanpassungen bei Lieferverträgen mit „Alphaklausel“ zwischen der Brauwirtschaft und dem Hopfenhandel dar. Die Alphaklausel wurde erstmalig als Folge der Ernte 2003 in Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Brauer-Bund und dem Hopfenwirtschaftsverband konzipiert und zur Anwendung gebracht. Sie ist Vertragsbestandteil ausschließlich bei Aromahopfenverträgen. Die Durchschnittswerte dienen als Grundlage für Neuabschlüsse von Lieferverträgen mit Alphaklausel.



Lufttrockene Alphasäurenwerte nach EBC 7.4 in erntefrischen Hopfen.

Alle anderen im Barth-Bericht genannten Alphasäurenwerte wurden auf Basis % lufttrocken, EBC 7.4 ToP (Time of Processing) ermittelt.

Gebiet	Sorte	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	Ø 5 Jahre	Ø 10 Jahre
Hallertau	Hallertauer	4,7	4,1	4,9	4,6	4,6	3,1	4,3	4,4	2,4	3,9	3,6	4,1
	Hersbrucker	3,7	2,1	4,9	3,0	3,2	2,1	3,0	3,5	2,2	2,6	2,7	3,0
	Saphir	-	-	-	-	-	-	3,4	4,1	3,2	4,6	3,8	-
	Opal	-	-	-	-	-	-	-	-	-	7,4	7,4	-
	Smaragd	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6,1	6,1	-
	Perle	6,7	7,0	8,1	7,0	8,6	3,9	6,4	7,8	6,2	7,9	6,4	7,0
	Spalter Select	5,5	4,5	6,4	4,8	6,0	3,2	4,9	5,2	4,3	4,7	4,5	5,0
	Hallertauer Tradition	5,6	6,0	7,1	6,3	7,2	4,1	6,3	6,3	4,8	6,0	5,5	6,0
	Northern Brewer	9,1	9,0	10,1	9,6	10,1	6,0	9,8	9,8	6,4	9,1	8,2	8,9
	Hallertauer Magnum	14,0	13,4	14,4	13,9	14,6	11,7	14,8	13,8	12,8	12,6	13,1	13,6
	Nugget	11,2	10,0	12,9	11,9	12,4	8,5	10,6	11,3	10,2	10,7	10,3	11,0
	Hallertauer Taurus	13,7	15,9	15,6	15,7	16,5	12,3	16,5	16,2	15,1	16,1	15,2	15,4
	Hallertauer Merkur	-	-	-	-	-	-	13,5	13,3	10,3	13,0	12,5	-
Herkules	-	-	-	-	-	-	-	-	-	16,1	16,1	-	
Elbe-Saale	Hallertauer Magnum	12,4	12,2	14,0	13,9	13,9	10,2	14,0	14,4	12,4	13,3	12,9	13,1
Tettngang	Tettnganger	4,0	3,8	4,9	4,4	4,6	2,6	4,7	4,5	2,2	4,0	3,6	4,0
	Hallertauer	4,3	4,2	4,8	4,5	4,8	3,1	5,0	4,8	2,6	4,3	4,0	4,2
Spalt	Spalter	4,4	3,8	4,0	4,4	4,6	3,1	4,4	4,3	2,8	4,6	3,8	4,0

Alphasäurenwerte 2007 meist durchschnittlich bis überdurchschnittlich gut. Enttäuschend dagegen die Ergebnisse der Hauptsorte Hallertauer Magnum.

Sofern die Werte der Jahre 2003 bis 2007 nicht vollständig sind, bezieht sich der 5-Jahres-Durchschnitt auf den Durchschnitt der verfügbaren Jahre.

Werte in %

Marktverlauf

Während der Ernte ruhte der Freihopfenmarkt. Allerdings eröffnete die Erzeugergemeinschaft den mittlerweile schon üblichen Hopfenpool. Erst als sich Mitte bis Ende September die jahrgangsspezifischen Alphawerte und Erntemengen abzeichneten, setzte für alle Sorten ein Freimarkt zu festen Preisen ein. Der Markt für Hochalphahopfen begann bei Preisen um 7,00 EUR/kg Rohhopfen und entwickelte bis Mitte Oktober eine bemerkenswerte Dynamik. Die Preisgebote für die Sorten **Hallertauer Magnum**, **Hallertauer Taurus** und **Herkules** erhöhten sich stufenweise auf bis zu 16,00 EUR/kg Rohhopfen. Die Preisschwelle von 10,00 EUR/kg erreichten die Hochalphahopfen bereits Ende September. Die Aromasorten wurden von Ende September bis Mitte Oktober bei stetig ansteigendem Preisniveau gekauft. Die Sorte **Perle** im Bereich von 6,50 bis 13,00 EUR, **Hallertauer Tradition** um 6,50 bis 11,00 EUR, **Spalter Select** um 6,50 bis 9,00 EUR, jeweils per kg Rohhopfen. Auch für die Sorte **Hersbrucker** bekamen die Pflanzler Preise bis 8,50 EUR/kg geboten. Mitte bis Ende Oktober wurden die wenigen noch verbliebenen Freihopfen der Sorte **Hallertauer Taurus** und **Herkules** zu Rekordpreisen von bis zu 20,00 EUR/kg Rohhopfen gekauft, für Partien mit Spitzenalphas auch darüber. Der Markt war, aufgrund der seit der Ernte 1980 nicht mehr erlebten Rekordpreise, bereits Mitte November weitgehend geräumt.

Mit der Einrichtung des Hopfenpools durch die Erzeugergemeinschaft sahen sich die übrigen Hopfen-

handelshäuser veranlasst, den Pflanzern, neben den beschriebenen Freikaufaktivitäten, entsprechende Hopfenübernahmeaktionen anzubieten. Allerdings spielte sich der Markt für Hopfen der Ernte 2007 weitgehend im herkömmlichen Freimarkt zu Festpreisen ab. Gemäß EU-Erntebericht wurden im Freimarkt 2007 insgesamt 6.740 Tonnen Hopfen zu einem Durchschnittspreis von 11,19 EUR/kg verkauft. Das entspricht 21 Prozent der Gesamternte. Die deutschen Pflanzler kamen somit breitflächig in den Genuss eines für sie historisch hochpreisigen Spotmarktes.

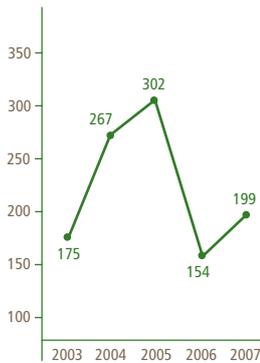
Aufgrund der hohen Nachfrage der Brauwirtschaft wurden im Anschluss an die Ernte 2007 die Laufzeiten für Vorkontrakte Zug um Zug verlängert. Während den Pflanzern im Frühjahr 2007 Kontraktlaufzeiten bei Alphasorten bis maximal 2011 und bei Aromasorten bis maximal 2012 offeriert wurden, waren es im Sommer 2007 schon Kontrakte bis einschließlich 2013 und ab Oktober Laufzeiten bis einschließlich 2014. Ab Januar 2008 gab es Vorkontraktangebote bis einschließlich 2015 für Alpha- sowie Aromahopfen und schließlich von März 2008 an für Alphahopfen zehnjährige Vertragslaufzeiten bis 2018.

Nach über 1½ Jahrzehnten geprägt von Spotmärkten und kurzen Vertragslaufzeiten sind nunmehr große Mengen Hopfen langfristig unter Kontrakt, da Brauereien die Sicherung der Rohstoffdeckung auf einem mittleren Preisniveau als wichtiger ansehen als einen preisorientierten Einkauf über Spotmärkte (siehe Seite 9).



TSCHECHIEN

Alphaproduktion in t



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2006	+/-	2007	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Saazer	4.926	-86	4.840	0,96	0,94	4.717,9	4.563,4
Premiant	181	68	249	1,35	1,70	244,8	424,4
Sládek	222	-7	215	1,64	2,27	363,5	488,2
Bor	17	-7	10	0,81	0,52	13,7	5,2
Summe Aroma	5.346	-32	5.314	1,00	1,03	5.339,9	5.481,2
Agnus	51	0	51	1,70	2,35	86,6	119,7
Magnum	7	3	10	1,81	1,54	12,7	15,4
Summe Hochalpha	58	3	61	1,71	2,21	99,3	135,1
Andere	10	4	14	1,42	1,02	14,2	14,3
TSCHECHIEN GESAMT	5.414	-25	5.389	1,01	1,04	5.453,4	5.630,6

Betriebsstruktur

Die Zahl der Hopfenpflanzler ging im Vergleich zum Vorjahr um 6 auf 139 Erzeuger zurück. Die pro Betrieb durchschnittlich bewirtschaftete Fläche erhöhte sich von 37 ha auf 39 ha.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die Entwicklung der Anbaufläche zeigte sich in den einzelnen Anbaubieten unterschiedlich: Saaz -38 ha, Tirschitz +/- 0, Auscha +13 ha. Insgesamt wurde in Tschechien der seit 2001 fortschreitende Rückgang der Hopfenanbaufläche etwas abgeschwächt. Innerhalb der Aromasorten kam es zu Umlegungen von **Saazer** auf **Premiant**. Der Ernteertrag pro Hektar verbesserte sich zwar gegenüber dem Vorjahr, bewegte sich jedoch noch unter dem langjährigen Niveau.

Die Alphagehalte der Hopfen 2007 lagen im Mehrjahresvergleich leicht unter dem Durchschnitt. Die Ergebnisse im Einzelnen (in Klammern die Werte der Ernte 2006): Sorte **Saazer** 2,7 % (2,1 %), **Sládek** 5,6 % (6,1 %), **Premiant** 8,0 % (6,9 %), **Agnus** 10,2 % (11,6 %).

Der Ertrag der Alphamenge in Tonnen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 30 %.

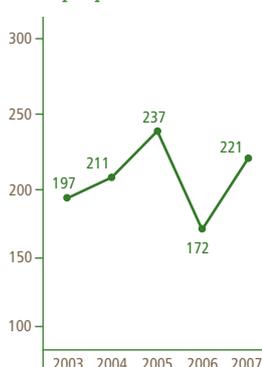
Marktsituation

Die gesamte Produktion der Ernte 2007 stand zu 100 % unter Vorkontrakt, allerdings verweigerten die tschechischen Hopfenpflanzler die Lieferung zu den vereinbarten Konditionen. Nur gegen Zahlung höherer Preise waren sie zu einer Auslieferung der Hopfen bereit. Als Begründung wurden dramatisch gestiegene Kosten im Anbau, sowie die stark negative Auswirkung der Kronen-Aufwertung im Vergleich zum Euro angeführt. Laut dem tschechischen Pflanzerverband hätte die Einhaltung der Vorkontrakte auf Pflanzenseite hohe Verluste verursacht. Hinzu kommt, dass die Erträge des **Saazers**, bedingt durch überaltertes Pflanzenmaterial, schon seit Jahren unterdurchschnittlich ausfallen und starken durch Hitze und Trockenheit verursachten Ernteschwankungen ausgesetzt sind. Die Ernte 2008 ist bereits vollständig unter Vertrag. Flächenumlegungen von **Saazer** auf **Sládek** und **Premiant** werden in begrenztem Umfang fortgeführt.



POLEN

Alphaproduktion in t



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2006	+/-	2007	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Lubelski	743	-104	639	1,03	1,18	768,3	752,2
Perle	47	39	86	0,80	1,03	37,4	88,2
Lomik	47	-17	30	1,31	1,76	61,6	52,9
Sonstige Aroma	11	20	31	0,65	0,87	7,1	27,0
Summe Aroma	848	-62	786	1,03	1,17	874,4	920,3
Marynka	1.011	-53	958	1,36	1,75	1.372,1	1.679,5
Sonstige Bitter	48	15	63	0,74	0,96	35,7	60,5
Summe Bitter	1.059	-38	1.021	1,33	1,70	1.407,8	1.740,0
Magnum	327	45	372	1,86	1,60	606,7	595,8
Summe Hochalpha	327	45	372	1,86	1,60	606,7	595,8
POLEN GESAMT	2.234	-55	2.179	1,29	1,49	2.888,9	3.256,1



Betriebsstruktur

Zur Ernte 2007 verringerte sich die Zahl der Hopfenpflanzler in Polen um weitere 47 Betriebe. Die noch aktiven 1.066 Erzeuger bewirtschaften wie im Vorjahr durchschnittlich je 2 ha. Der Hopfenbau konzentriert sich schwerpunktmäßig auf das Gebiet um die Stadt Lublin.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Wie schon im Vorjahr wurden die Aromasorte **Lubelski** sowie die Bittersorte **Marynka** im Anbau reduziert. Die Fläche ging im Ergebnis um 2,5 % zurück. Während der Wachstumsperiode herrschten für Hopfen günstige Bedingungen. Vereinzelt Hagel- und Sturmschäden im Frühjahr und im Juli minderten allerdings das Ernteergebnis. Dennoch verbesserte sich der Ertrag pro Hektar gegenüber dem Vorjahr um 15 %. Ebenfalls deutlich höher zeigten sich die Alphagehalte: Aromasorten 3,0 % (2,3 %), Bittersorten 8,3 % (7,6 %). In der Folge stieg die erzeugte Alphamenge in Tonnen um 28 %.

Marktsituation

Mit der Begründung von Ertragsausfällen durch Hagel und Sturmschäden, die, wie sich später herausstellte, nicht annähernd im angegebenen Umfang eingetreten waren, haben Pflanzler und polnische Händler bestehende Hopfenlieferverträge einseitig für ungültig erklärt. Aufgrund der angespannten Marktlage und um den Schaden zu begrenzen, sahen sich die Käufer gezwungen, den Forderungen der polnischen Lieferanten nach erheblichen Preisaufbesserungen nachzugeben. Doch auch der Einhaltung dieses zweiten Abkommens sah man sich von polnischer Seite nicht verpflichtet, nachdem die Preise unter dem Druck der polnischen Händler weiter rasant gestiegen waren. Aus der Ernte 2007 gibt es keine Bestände. Aufgrund des anarchischen Zustands in Polen sind, in Bezug auf die Vorkontraktmengen, keine verlässlichen Zahlen verfügbar. Es dürften allerdings kaum Vorkontrakte für zukünftige Ernten abgeschlossen worden sein. Eine Veränderung der Anbaufläche wird nicht erwartet.



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha Erntemenge t			
	2006	+/-	2007	2006	2007	2006	2007
Aurora	940	52	992	1,22	1,21	1.147,0	1.205,0
Steirer Golding	344	-31	313	0,98	1,08	336,0	340,0
Bobek	151	7	158	1,70	1,87	256,0	296,0
Sonstige Aroma	0	31	31	0,00	1,94	0,0	60,0
Summe Aroma	1.435	59	1.494	1,21	1,27	1.739,0	1.901,0
Magnum	72	4	76	1,11	1,13	80,0	86,0
Summe Hochalpha	72	4	76	1,11	1,13	80,0	86,0
SLOWENIEN GESAMT	1.507	63	1.570	1,21	1,27	1.819,0	1.987,0

Betriebsstruktur

Mit 140 tätigen Hopfenpflanzern im Jahr 2007 reduzierte sich die Zahl gegenüber dem Vorjahr um 10. Gleichzeitig stieg die durchschnittlich bewirtschaftete Fläche von je 10 ha auf 11 ha. Hauptanbauregion für Hopfen ist das Savinja-Tal.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

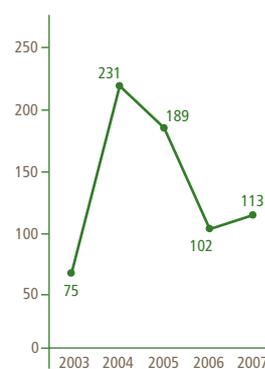
Die Gesamtanbaufläche 2007 stieg um 4 %, wobei die Sorte **Steirer Golding** im Anbau eine Reduzierung erfuhr. Obwohl die Wetterbedingungen eher untypisch waren, wirkten sie sich auf das Hopfenwachstum insgesamt positiv aus. Allerdings minderten Hagelunwetter im Mai und vor allem im August, von dem mehr als 400 ha betroffen waren, das Ernteergebnis.

Wie schon 2006 erreichten die Alphagehalte nicht annähernd langjährige Durchschnittswerte. Die Ergebnisse der Aromasorten 2007 im Vergleich mit dem Vorjahr: **Steirer Golding** 3,2 % (3,0 %), **Bobek** 4,0 % (4,2 %), **Aurora** 6,5 % (6,3 %). Das Ergebnis der geernteten Alphamenge verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 11 %.

Marktsituation

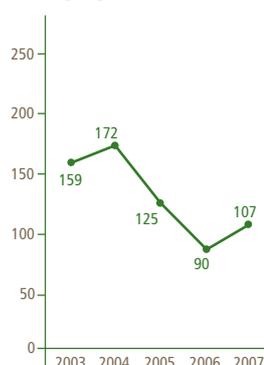
Unter Verweis auf die Ernteauffälle infolge eines Tornados am 17.8.2007 lieferten etliche Hopfenerzeuger für die bestehenden Verträge nicht die volle Kontraktmenge. Wie sich nach dem Vorliegen aller Daten herausstellte, meist zu unrecht. Die Erntemenge fiel lange nicht so niedrig aus wie prognostiziert. Nach und nach wurde bekannt, dass Vorkontraktpartner unterliefert und so gewonnene Freihopfen zu attraktiven Spotmarktpreisen an andere Abnehmer verkauft wurden. Hinzu kam: Der größere Teil der slowenischen Hopfenernte wird traditionell von der ehemaligen Pflanzergenossenschaft Hmezad aufgenommen. Eine Erfüllung der Vorkontrakte für diesen Teil der Ernte fand durch den Konkurs der Vermarktungsfirma Unihop nicht statt. Den nicht belieferten Abnehmern slowenischer Hopfen blieb es überlassen eigene Lösungen zu finden. Die Erfüllung der vorhandenen Kontrakte der Ernte 2008 und Folgejahre ist von slowenischer Seite unsicher. Die Anbaufläche der Aromasorten dürfte sich zur Ernte 2008 leicht erhöht haben.

Alphaproduktion in t



ENGLAND

Alphaproduktion in t



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha			
	2006	+/-	2007	2006	2007	2006	2007
Golding	260	15	275	1,51	1,44	391,4	394,9
First Gold	170	3	173	0,86	0,95	147,0	164,1
Fuggles	147	-7	140	1,25	1,52	184,3	212,1
Challenger	79	6	85	1,30	1,55	103,0	131,9
Sonstige Aroma	117	31	148	1,18	1,28	138,5	189,3
Summe Aroma	773	48	821	1,25	1,33	964,2	1.092,3
Target	133	-12	121	1,42	1,55	189,5	188,1
Sonstige Hochalpha	137	-16	121	1,36	1,59	185,9	192,6
Summe Hochalpha	270	-28	242	1,39	1,57	375,4	380,7
Andere	0	0	0	0,00	0,00	0,7	0,0
ENGLAND GESAMT	1.043	20	1.063	1,29	1,39	1.340,3	1.473,0

Betriebsstruktur

Nach wie vor befassten sich 60 Erzeuger mit dem Anbau von Hopfen. Die durchschnittlich bewirtschaftete Fläche betrug 17,7 ha. Die etwa gleich großen Anbaugebiete befinden sich in Südostengland und den West Midlands.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die Fläche der Aromasorten stieg um 6 %, dagegen war bei den Hochalphasorten ein Rückgang von 10 % festzustellen. England setzt mehr und mehr auf den Anbau von Aromasorten, während der Anbau von Bitter- und Hochalphasorten von Jahr zu Jahr bedeutungsloser wird. Insgesamt verzeichnete die Anbaufläche 2007 im Vergleich zur Ernte 2006 eine geringfügige Zunahme.

Das Ergebnis 2007 kann hinsichtlich der Erträge und der Alphasäuregehalte als durchschnittlich bezeichnet werden.

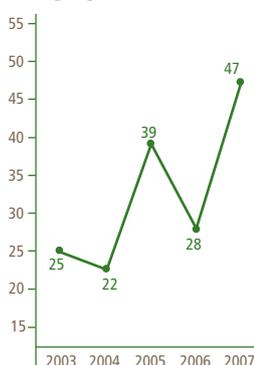
Die Alphasäuren 2007 im Vorjahresvergleich: **Golding** 4,9 % (4,4 %), **First Gold** 8,1 % (8,2 %), **Fuggles** 4,7 % (4,3 %), **Challenger** 7,0 % (6,5 %), **Target** 10,8 % (9,4 %). In Summe verbesserte sich das Alphaergebnis in Tonnen gegenüber 2006 um 18 %.

Marktsituation

Mehr als 80 % der Erntemenge waren über Vorkontrakte verkauft. Die Ernte ist komplett geräumt. Von der Ernte 2008 standen im April bereits mehr als 80 % unter Kontrakt. Mit einer geringfügigen Flächenzunahme, hauptsächlich von Aromasorten, wird gerechnet.

FRANKREICH

Alphaproduktion in t



Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha			
		2006	+/-	2007	2006	2007	2006	2007
Elsass	Strisselspalter	636	-14	622	1,56	1,93	992,2	1.198,1
	Sonstige Aroma	109	17	126	1,15	1,74	125,4	219,4
	Summe Aroma	745	3	748	1,50	1,90	1.117,6	1.417,5
	Bitter	4	-1	3	1,38	0,67	5,5	2,0
	Hochalpha	18	-1	17	1,86	1,32	33,5	22,5
	Summe Elsass	767	1	768	1,51	1,88	1.156,6	1.442,0
Nord	Aroma	10	-8	2	0,90	1,55	9,0	3,1
	Bitter	4	0	4	1,48	1,53	5,9	6,1
	Hochalpha	14	8	22	1,16	1,33	16,2	29,2
	Summe Nord	28	0	28	1,11	1,37	31,1	38,4
FRANKREICH GESAMT		795	1	796	1,49	1,86	1.187,7	1.480,4

Betriebsstruktur

Im Jahr 2007 waren 90 Pflanzler im Hopfenanbau tätig, 6 weniger als im Vorjahr. Die durchschnittlich bewirtschaftete Fläche stieg pro Betrieb von 8,3 ha auf 8,8 ha.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die Anbaufläche erhöhte sich im Gesamtergebnis um 1 ha. Im Anbaugbiet Elsass wurde die Sortenumlegung innerhalb der Aromahopfen fortgesetzt. Die gerodeten Flächen der Sorte **Strisselspalter** wurden meist durch Anpflanzungen von **Hallertauer Tradition** ersetzt.

FRANKREICH



Der außergewöhnlich warme und trockene April begünstigte einen schnellen Austrieb der Pflanzen. Einige Hochalphasorten waren bereits im Juni in der Ausdoldungsphase, was letztlich zu einer Ertragsminderung führte.

Der durchschnittliche Alphagehalt der Sorte **Strissel-spalter** ergab mit 2,8 % (Vorjahr 1,8 %) einen für diese Sorte relativ hohen Wert, im Verhältnis zum mehrjährigen Durchschnitt von 2 %. Der gute Ernteertrag und

das sehr gute Alphaergebnis führten im Vergleich zur Ernte 2006 zu einer um 69 % höheren Alphamenge.

Marktsituation

Die Ernte 2007 ist ausverkauft. Von den Ernten 2008, 2009 und 2010 sind die erwarteten Erntemengen bereits zu 100 % kontrahiert. Eine bedeutende Veränderung der Anbaufläche ist für 2008 nicht zu erwarten.

SPANIEN



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2006	+/-	2007	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Aroma	1	0	1	0,60	0,50	0,6	0,5
Nugget	521	-34	487	2,14	1,88	1.117,1	915,3
Columbus	4	1	5	2,95	2,68	11,8	13,4
Magnum	4	0	4	1,38	1,88	5,5	7,5
Summe Hochalpha	529	-33	496	2,14	1,89	1.134,4	936,2
SPANIEN GESAMT	530	-33	497	2,14	1,88	1.135,0	936,7

Betriebsstruktur

Im Jahr 2007 wurde erstmals direkt bei den Pflanzern eine detaillierte Flächenumfrage durchgeführt. Infolgedessen mussten die Flächenangaben nach unten korrigiert werden. Im Durchschnitt bewirtschafteten die 248 Betriebe in der Region um Leon eine Anbaufläche von durchschnittlich 2 ha.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

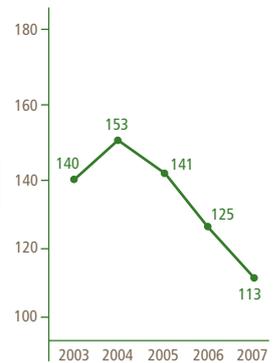
Eine neue Flächenerhebung machte die Berichtigung der Anbauflächen vergangener Jahre erforderlich. Entsprechend musste die für die Ernte 2006 angesetzte Fläche um 70 ha auf 530 ha nach unten korrigiert werden. Im Vergleich zu 2006 ging die Anbaufläche 2007 um 6 % zurück. Die Temperaturen im Juni bis zur zweiten Dekade im Juli bewegten sich unter dem langjährigen Durchschnitt und es regnete viel. Die Folge war ein verlangsamtes Wachstum und ein verspäteter

Blütezeitpunkt. Dies führte zu einem unterdurchschnittlichen Ernteertrag pro Hektar. Im Vergleich mit 2006 betrug der Rückgang 12 %. Andererseits fiel der Alphasäuregehalt der hauptsächlich angebauten Hochalphasorte **Nugget** mit 12 % gegenüber 11 % im Vorjahr überdurchschnittlich gut aus. Demnach lag der daraus folgende Alphaertrag in Tonnen um fast 10 % unter dem Vorjahr.

Marktsituation

Die gesamte Ernte wurde von der heimischen Brauindustrie übernommen. Pflanzler und Brauer haben einen neuen Kontrakt über je 1.000 t der Sorte **Nugget** bis einschließlich der Ernte 2011 geschlossen. Dennoch muss mit einem Rückgang der Anbaufläche auf 466 ha gerechnet werden, nachdem die meisten Pflanzler ihre Anbauentscheidungen vor der Anpassung des Vorkontraktes getroffen hatten.

Alphaproduktion in t



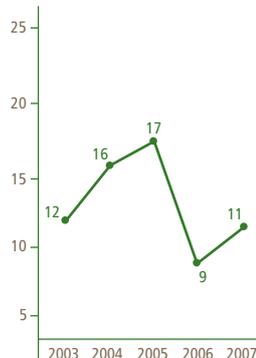
SLOWAKEI



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2006	+/-	2007	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Saazer	275	-5	270	1,04	0,92	285,0	248,0
Premiant	30	0	30	0,97	1,53	29,0	46,0
SLOWAKEI GESAMT	305	-5	300	1,03	0,98	314,0	294,0

SLOWAKEI

Alphaproduktion in t



Betriebsstruktur

Ein Betrieb hat die Produktion eingestellt. Die verbliebenen 12 Hopfenanbaubetriebe, deren Hopfenfelder überwiegend im Tal Váh (Waag) liegen, bewirtschafteten durchschnittlich je 25 ha.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Auf einer fast unveränderten Anbaufläche wurde mit einem Durchschnittsertrag von 0,98 t/ha im Mehrjahresvergleich ein unterdurchschnittliches Ernteergebnis erzielt. Eine Hitzewelle ohne Regen in der zweiten Julihälfte wirkte sich auf die Aromasorte **Saazer** nachteilig aus.

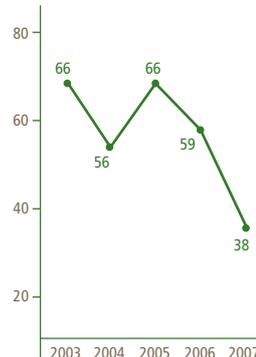
Die Dolden blieben sehr klein. Der Alphagehalt der Sorte **Saazer** verbesserte sich zwar gegenüber dem Vorjahr, lag jedoch mit 3,1 % noch unter dem langjährigen Durchschnitt. Die geerntete Alphemenge stieg im Vergleich mit der Ernte 2006 um 24 %.

Marktsituation

Die Ernte 2007 stand komplett unter Vorkontrakt. Für die Ernten 2008 und 2009 beträgt die Kontraktquote bereits 100 %. Die Anbaufläche der Sorte **Saazer** wird geringfügig kleiner.

UKRAINE

Alphaproduktion in t



Betriebsstruktur

Im Hopfenanbau sind ca. 70 Betriebe tätig, mit einer Anbaufläche von durchschnittlich 16 ha pro Betrieb. Das Zentrum des Hopfenanbaus befindet sich rund um die Stadt Zitomir.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Wegen fehlender Informationen wurden die Daten 2006 aus dem Jahr 2005 übernommen. Die Witterung 2007 war optimal für die Entwicklung der Hopfen. Die Alphasäuregehalte erreichten mit durchschnittlich 4 % bei den Aromasorten und 7,5 % bei den Alphasorten gute Ergebnisse. Allerdings sind die Erträge der Ukraine im internationalen Vergleich als sehr schwach zu beurteilen.

Die Hopfen der Ernte 2007 sind komplett verkauft. Für die nächste Ernte wird mit einer Erhöhung der Anbaufläche um ca. 200 ha gerechnet.

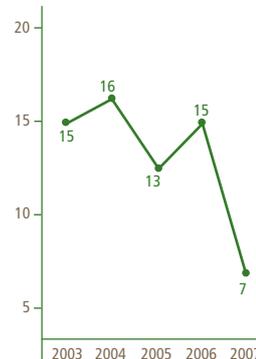
Marktsituation

Die Hopfen der Ernte 2007 sind komplett verkauft. Für die nächste Ernte wird mit einer Erhöhung der Anbaufläche um ca. 200 ha gerechnet.

Sortengruppe	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2006	+/-	2007	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Aroma	895	-175	720	1,01	0,58	904,0	420,0
Bitter	569	-144	425	1,00	0,66	569,0	280,0
UKRAINE GESAMT	1.464	-319	1.145	1,01	0,61	1.473,0	700,0

RUSSLAND

Alphaproduktion in t



Betriebsstruktur

Aus den erst kürzlich zusammengeführten Produktionsgemeinschaften wurden durch Privatisierungsmaßnahmen 38 eigenständige Hopfenbaubetriebe. Dabei sank die durchschnittlich bewirtschaftete Fläche von 17,5 ha auf 6 ha pro Betrieb. Der Hopfen wird hauptsächlich in der Republik Tschuwaschien und damit im nördlichst gelegenen Anbaugbiet der Welt produziert.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die Anbaufläche erfuhr von 2006 auf 2007 einen Rückgang um 46 %. Es wurden überwiegend Bittersorten reduziert.

Der Ernteertrag lag geringfügig über dem langjährigen Durchschnitt. Der Alphagehalt der Aromasorten ergab einen außerordentlich guten Wert von 4,2 % (Vorjahr: 3,2 %). Die Bittersorten blieben mit 5,3 % (Vorjahr: 5,4 %)

Sortengruppe	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2006	+/-	2007	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Aroma	195	-35	160	0,80	0,70	156,0	112,0
Bitter	225	-157	68	0,82	0,68	184,0	46,0
RUSSLAND GESAMT	420	-192	228	0,81	0,69	340,0	158,0



etwas unter dem üblichen Rahmen. Als Folge des Flächenrückgangs und des niedrigeren Durchschnittsertrags lag die Alphaproduktion 2007 um 53 % unter dem Vorjahresergebnis.

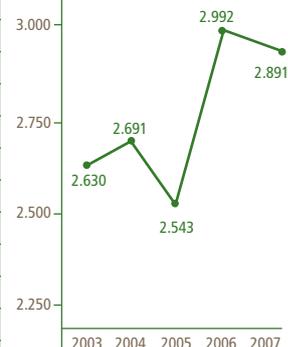
Marktsituation

Aus der Ernte 2007 gibt es keinerlei Bestände. Für Hopfen der Ernte 2008 wurde im April eine Kontraktquote von 40 % angegeben. Trotz der gestiegenen Inlandsnachfrage nach Hopfen ist mit einer Ausweitung der Anbaufläche nicht zu rechnen.



Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha Erntemenge t			
		2006	+/-	2007	2006	2007	2006	2007
Washington	Willamette	1.843	-37	1.806	1,37	1,48	2.524,2	2.667,5
	Cascade	452	76	527	2,19	2,28	989,2	1.200,4
	Centennial	86	10	96	1,42	1,23	121,7	118,3
	Palisade	22	15	37	3,34	2,81	73,4	104,0
	Golding	21	0	21	1,14	1,69	23,9	35,4
	Mount Hood	18	0	17	1,23	1,51	22,1	25,7
	Horizon	14	-8	6	1,39	1,25	19,5	7,5
	Perle	10	-10	0	1,10	0,00	11,0	0,0
	Andere Aroma	314	45	359	1,73	0,92	544,0	331,2
	Summe Aroma	2.780	89	2.869	1,56	1,57	4.329,0	4.490,0
	Cluster	142	6	148	2,46	2,28	348,7	337,0
	Summe Bitter	142	6	148	2,46	2,28	348,7	337,0
	CTZ	2.733	536	3.270	3,18	3,04	8.694,6	9.938,3
	Galena	1.541	-315	1.226	2,04	1,99	3.144,5	2.440,9
	Nugget	445	-3	442	2,06	2,14	918,6	946,4
	Chelan/Tillicum	259	97	356	2,47	2,55	639,6	907,5
	Millennium	368	-74	295	2,61	2,63	959,3	776,0
	Warrior	170	-34	137	2,43	2,14	412,3	292,7
	Chinook	148	-22	126	2,09	2,04	309,8	256,5
Andere Hochalpha	126	210	337	2,73	2,24	343,9	754,8	
Summe Hochalpha	5.792	396	6.188	2,66	2,64	15.422,6	16.313,1	
Summe Washington	8.714	491	9.205	2,31	2,30	20.100,3	21.140,1	
Oregon	Willamette	931	38	970	1,64	1,77	1.523,1	1.713,9
	Mount Hood	46	26	72	2,45	1,84	112,8	132,5
	Golding	47	-1	47	1,97	1,56	92,5	73,2
	Cascade	25	0	25	2,07	1,80	51,8	45,0
	Perle	30	-17	13	1,56	1,38	46,8	18,0
	Centennial	0	10	10	0,00	1,36	0,0	13,6
	Andere Aroma	242	-63	179	1,14	1,58	276,9	282,3
	Summe Aroma	1.322	-6	1.316	1,59	1,73	2.103,9	2.278,5
	Nugget	607	71	678	2,58	2,50	1.567,3	1.695,0
	Millennium	104	15	119	3,25	2,60	337,6	309,8
	Warrior	5	-5	0	2,34	0,00	11,7	0,0
Andere Hochalpha	0	20	20	0,00	2,27	0,0	45,4	
Summe Hochalpha	716	101	817	2,68	2,51	1.916,6	2.050,2	
Summe Oregon	2.038	95	2.133	1,97	2,03	4.020,5	4.328,7	
Idaho*	Summe Aroma*	686	-30	656	1,35	1,05	924,4	686,4
	Summe Bitter*	4	3	7	2,00	1,92	8,0	14,0
	Summe Hochalpha*	442	67	508	2,52	2,29	1.113,5	1.161,5
	Summe Idaho	1.132	40	1.172	1,81	1,59	2.045,9	1.861,9
Summe Aroma*	4.788	53	4.841	1,54	1,54	7.357,2	7.454,9	
Summe Bitter*	146	9	155	2,44	2,26	356,7	351,0	
Summe Hochalpha*	6.950	564	7.513	2,66	2,60	18.452,7	19.524,8	
USA GESAMT	11.884	626	12.510	2,20	2,19	26.166,7	27.330,7	

Alphaproduktion in t



Durch die Umrechnung von acres in ha und von lbs in t ergeben sich geringfügige statistische Abweichungen bzw. Rundungsdifferenzen in den Summen.

* Nachdem die Pflanzler im Anbaugbiet Idaho seit dem Jahr 2002 nur die Gesamtfläche und Gesamterntemenge melden, wurde die Sortengruppenaufteilung geschätzt.



Betriebsstruktur

Im Erntejahr 2007 wurde die Zahl der US-Pflanzer bzw. Entscheidungsträger mit 62 ermittelt. Die durchschnittliche Betriebsgröße betrug damit 200 ha.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

In den USA ergab sich 2007 im Vergleich zu 2006 eine Ausweitung der Gesamtanbaufläche um 5% oder 626 ha, was im Wesentlichen auf die Hochalphasorten zurückzuführen ist. Die Sortengruppen **Columbus/Tomahawk/Zeus (CTZ)** erfuhren eine Steigerung um 622 ha, gefolgt von **Summit** mit 229 ha. Auch bei **Chelan** und **Super Galena** sowie **Nugget** nahm die Anbau-

fläche zu. Der größte Anbauflächenrückgang zeigte sich bei **Galena** mit über 300 ha. Im Gegensatz zu den Alphasorten blieben die Aromasorten relativ unverändert, mit Ausnahme von **Cascade**, wo es zu einer Zunahme von 77 ha kam.

Die Vergrößerung der Anbauflächen bei den Alphasorten führte jedoch nicht zu einer höheren Alphaproduktion. Tatsächlich erzeugten die USA im Vergleich zur Ernte 2006 ca. 100 Tonnen weniger Alpha. Der Unterschied erklärt sich aus den geringen Erträgen insbesondere bei der **CTZ**-Sortengruppe.

Sorten-Entwicklung

Die Anbauflächen entwickelten sich in den letzten fünf Jahren wie folgt:

Sorte	2003 ha	2004 ha	2005 ha	2006 ha	2007 ha
Willamette	2.409	2.362	2.645	2.823	2.816
Cascade	994	619	505	484	561
Centennial	–	–	45	86	106
Mount Hood	101	103	109	64	89
Sonstige Aroma	1.327	1.226	1.288	1.331	1.269
Summe Aroma	4.831	4.310	4.592	4.788	4.841
Cluster	255	244	250	146	155
Summe Bitter	255	244	250	146	155
Columbus-Tomahawk-Zeus (CTZ)	2.317	2.679	2.911	2.911	3.533
Galena	1.410	1.638	1.849	1.733	1.429
Nugget	1.012	869	1.004	1.067	1.120
Millennium	728	562	571	473	414
Chelan/Tillicum	151	159	140	259	356
Chinook	236	252	251	174	139
Warrior	507	326	241	175	137
Sonstige Hochalpha	121	98	115	158	385
Summe Hochalpha	6.482	6.583	7.082	6.950	7.513
USA GESAMT	11.568	11.137	11.924	11.884	12.510*

Die Flächen der einzelnen Sorten wurden zum Teil geschätzt, nachdem aus Idaho nur die Gesamtfläche gemeldet wird.

* Rundungsdifferenz

Wachstum

Washington: Der äußerst schneereiche Winter sorgte für üppige Wasservorräte für die Wachstumsperiode. Aufgrund der für Hopfen günstigen Wachstumsbedingungen rechneten die Pflanzer Ende August mit einer überdurchschnittlichen Ernte. Wegen zu geringer Regemengen kam es zu Erntebeginn jedoch zu einem Ausbruch von Mehltau, der die Hopfendolden anfälliger Sorten in Mitleidenschaft zog. Innerhalb einer Woche nahmen die Hopfendolden eine bräunliche Färbung an und die Hopfengärten verloren ihre frische grüne Farbe. Schon bald kamen die Pflanzer mit dem Abernten der schnell reifenden und sich verfärbenden Anlagen nicht mehr nach. Manche von ihnen beschlossen sogar, solche Gärten aufzugeben, um wenigstens diejenigen zu retten und abzuernten, die noch grün waren. Al-

lerdings konnten die Ausfälle beim Gesamtertrag sowie dem Alphaverlust bei mehltauanfälligen Alphasorten (insbesondere **CTZ**) dadurch nicht effektiv verringert werden. Im Ergebnis entsprach die Farbe vieler **CTZ**-Partien nicht dem Normalwert, der Alphagehalt lag um bis zu 3–4 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt und die Qualität der geernteten Alpha-Ballen verschlechterte sich während der Lagerung schneller als üblich.

Oregon: Der Winter in Oregon war normal mit entsprechender Schneedecke und Niederschlägen für den Bewässerungsbedarf des Erntejahres 2007. Die meisten Sorten reagierten gut auf die moderaten Wachstumsbedingungen während des Sommers. Schädlinge und Mehltau stellten in der Vegetationsperiode kein großes Problem dar.



Alphasäurentabelle

Sorte	2003	2004	2005	2006	2007	Durchschnitt
Willamette	4,0%	4,2%	4,2%	4,6%	4,5%	4,3%
Mount Hood	4,5%	4,3%	4,4%	4,6%	4,4%	4,4%
Cascade	5,0%	5,5%	5,8%	6,1%	5,7%	5,6%
Cluster	6,3%	6,4%	6,0%	7,0%	6,5%	6,4%
Galena	11,9%	11,9%	12,1%	12,1%	11,6%	11,9%
Nugget	12,7%	12,7%	12,3%	13,2%	12,3%	12,6%
Chinook	12,8%	12,9%	11,5%	12,2%	11,6%	12,2%
Super-Hochalpha	14,5%	14,3%	14,4%	15,2%	13,2%	14,3%

Kontraktmarkt

Mit einer starken Alpha-Nachfrage und einer verhältnismäßig geringen Kontraktquote ab der Ernte 2007 konnten die Pflanzler zum ersten Mal seit vielen Jahren den größeren Teil ihrer Produktion mittels Vorkontrakten zu Preisen über den Gestehungskosten absetzen.

Aromasorten: Bis Sommer 2007 stiegen die Kontraktpreise für Aromahopfen auf über 8,80 USD/kg. Die Preise waren hoch genug, um Stilllegungen zu verhindern, veranlassten die Pflanzler jedoch nicht, zusätzliche Anbauflächen zu bewirtschaften.

Hochalphasorten: Die Tatsache, dass alle vorhandenen CTZ-Hopfen der Erntejahre 2007 bis 2009 verkauft worden waren, bedeutete, dass zusätzliche Mengen aus der Ernte 2008 kommen mussten. Die neuen Anbauflächen erforderten den Kauf oder die Pacht neuer Felder, Gerüste sowie Anlagen für die Tropfbewässerung – ein kostspieliges Unterfangen. Zur Absicherung des eigenen Risikos waren die Pflanzler zu dieser Investition nur bereit, wenn ihnen langfristige Verträge über mindestens fünf Jahre und damit Einnahmen zugesagt wurden, mit denen sich die Gesamtinvestitionen während dieses Zeitraums decken ließen. Die Verträge unterschieden sich je nach Anforderung der einzelnen Betriebe, jedoch begannen im Allgemeinen die Preise bei 66,00 USD per kg Alpha für Rohhopfen für das Erntejahr 2008 und lagen dann im Bereich von 44,00 USD für 2009 und 2010, um schließlich für die Erntejahre 2011 und 2012 in den Zehnerbereich zu fallen. Zudem sahen die Pflanzler eine Möglichkeit, ihre noch nicht unter Vorkontrakt stehenden Hopfen der Erntejahre 2010 bis 2012 zusammen mit neuen Anbauflächenverträgen für 2008 bis 2012 abzusetzen. Im Ergebnis kam es zu einer hohen Kontraktbindung der amerikanischen Hochalpha-Anbauflächen für 2007 bis 2009

und einer guten Kontraktbindung bis 2012.

Obleich es bei den meisten Kontrakten um CTZ-Sorten ging, konnten die Pflanzler auch alle übrigen Alpha-Sorten absetzen. Die Preise dieser Sorten waren an die CTZ-Erträge pro Hektar gebunden. Auf dieser Basis waren bis Sommer 2007 alle zu erwartenden Mengen der Sorten **Galena** und **Nugget** vollständig verkauft.

Tagesmarkt

Im August 2007 sorgten Berichte von Pflanzern, die im Rahmen eines 3-Jahres-Kontraktes einige Mengen verschiedener Alphahopfen zu 22,00 USD per kg Rohhopfen verkauft hatten, dafür, dass die Hopfenproduzenten hohe Erwartungen hegten. Die erste Sorte, für die sich ein Tagesmarkt entwickelte, war **Willamette** mit einem Anfangspreis von 16,00 USD/kg. Bald darauf folgte **Cascade** und der Preis für Aromahopfen festigte sich bei gut 16,50 USD/kg.

Als Anfang September 2007 deutlich wurde, dass die erwarteten Erträge bei Alphahopfen nicht erreicht werden würden und die ersten Pflanzler ihre Lieferverpflichtungen nicht einhalten konnten, stiegen die Preiserwartungen für Rohhopfen von 132,00 bis 154,00 USD per kg Alpha vor der Ernte auf über 200,00 USD/kg Alpha. Obwohl einige Pflanzler zunächst zu ca. 165,00 USD/kg Alpha verkauften, fanden die meisten Abschlüsse während der Ernte bei 198,00 bis 220,00 USD/kg Alpha statt. Als sich allerdings die Ernte bis in den Oktober hinzog und der Alphagehalt noch weiter fiel, beliefen sich die Schätzungen für das zu erwartende Defizit an amerikanischem Alphahopfen auf 300 bis 500 Tonnen. In der Folge wurden die letzten verbleibenden Alphahopfen im Spätherbst für 330,00 bis zu 992,00 USD/kg Alpha verkauft und die letzten Aromahopfen mit 44,00 bis über 66,00 USD/kg Rohhopfen.



USA

Weitere Marktentwicklungen

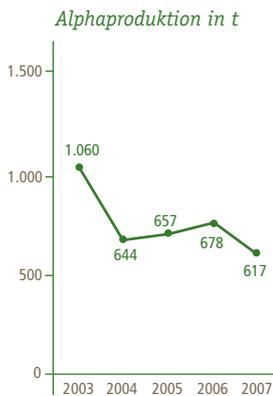
Die Ernte in den USA war bereits im Januar 2008 verkauft, trotz größtmöglicher Anbauflächenausweitung. Die Preise spiegelten den notwendigen Investitionsbedarf wider, durch den die Preise auf über 88,00 USD per kg Alpha für Rohhopfen stiegen. Als deutlich wurde, dass mehr Alphasorten und somit mehr Anbauflächen erforderlich waren, stiegen die Preise weiter, bis die Rentabilität von Hopfen höher lag als diejenige konkurrierender Pflanzen im jeweiligen Gebiet. Nachdem die amerikanischen Farmer mit bestimmten Sorten und einer entsprechenden Anbautechnik im ersten Pflanzjahr 60 – 80 % der möglichen Erntemenge erzielen, konnten sie die attraktiven Verkaufspreise nutzen und Kontrakte mit einer langen Laufzeit ab der Ernte 2008 abschließen. Die notwendigen Investitionen für das Pflügen der Felder, das Errichten von Gerüsten und Anlagen für die Tropfbewässerung und das Anpflanzen

von Hopfen zahlen sich aus. Die Preise für 5-Jahresverträge stiegen schnell auf 220,00 USD per kg Alpha für Rohhopfen im ersten Jahr und 132,00 USD/kg Alpha im zweiten. Für die Folgejahre ergaben sich variable Preise.

Auch wenn sich die Lage der US-Hopfenpflanzler dramatisch verändert und verbessert hat, werden sie einen großen Teil der Preis- und Ertragssteigerungen dafür aufwenden müssen, Schulden abzubauen, die sich in den letzten 10 Jahren angesammelt haben, den Erntebetrieb zu modernisieren und die große Anbauflächen-erweiterung des Erntejahres 2008 zu finanzieren. Man geht davon aus, dass alleine der Anbauflächenausbau die US-Pflanzler ca. 80 Mio. USD gekostet hat. Im Vergleich dazu lag der gesamte Umsatz der Ernte 2007 für den Verkauf ab Farm bei 169 Mio. USD.



CHINA



Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha			
		2006	+/-	2007	2006	2007	2006	2007
Xinjiang	Tsingdao Flower	945	-13	932	2,98	3,01	2.814,0	2.801,0
	SA-1	430	103	533	1,79	1,88	770,0	1.000,0
	Marco Polo	292	61	353	3,41	3,40	995,0	1.200,0
	Kirin Flower	135	69	204	3,19	3,18	430,0	648,0
	Sonstige Aroma	78	1	79	2,24	2,25	175,0	178,0
	Summe Xinjiang	1.880	221	2.101	2,76	2,77	5.184,0	5.827,0
Gansu	Tsingdao Flower	1.343	117	1.460	3,07	3,32	4.120,0	4.853,0
	Nugget	208	136	344	1,52	0,78	316,0	269,0
	Kirin Flower	73	-60	13	1,85	3,85	135,0	50,0
	Sonstige Hochalpha	0	106	106	0,00	2,32	0,0	246,0
	Sonstige Aroma	40	42	82	3,18	1,83	127,0	150,0
	Summe Gansu	1.664	341	2.005	2,82	2,78	4.698,0	5.568,0
	Summe Aroma	548	146	694	1,96	1,91	1.072,0	1.328,0
	Summe Bitter	2.496	113	2.609	3,00	3,20	7.499,0	8.352,0
	Summe Hochalpha	500	303	803	2,62	2,14	1.311,0	1.715,0
	CHINA GESAMT	3.544	562	4.106	2,79	2,78	9.882,0	11.395,0

Betriebsstruktur

Zu den in der Ernte 2006 bereits tätigen 46 Farmen kamen 16 neue Anbaubetriebe hinzu. Unter Berücksichtigung der Anbauflächenerweiterung ergibt sich eine durchschnittlich bewirtschaftete Fläche von 66 ha pro Farm, gegenüber 77 ha im Vorjahr.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die Anbauflächen aller Sortengruppen erfuhren einen Zuwachs. Mit einer Steigerung um 61 % nahmen die Hochalphasorten davon den überwiegend größten Teil

ein. Im Vergleich mit der Ernte 2006 wuchs die Fläche insgesamt um 16 %. Im Anbaugebiet Xinjiang führte ein Sturm im Mai und Juni zu nachhaltigen Schäden an den Hopfen. In Gansu wuchsen die Pflanzen infolge niedriger Temperaturen im April und Juni sehr langsam. Die Hopfen kamen in eine zweite Blütephase. Entsprechend niedrig und sehr enttäuschend zeigten sich die Alphagehalte. Die Hauptsorte **Tsingdao Flower** kam nur auf durchschnittlich 4,5 %. Der Alphaertrag lag trotz der deutlich größeren Anbaufläche um 9 % unter dem des Vorjahres.



Marktsituation

Ein Großteil der Ernte 2007 war durch Kontrakte im Voraus verkauft. Bis zum Berichtszeitpunkt im Mai 2008 blieb eine kleine Menge von etwa 220 t mit niedrigen Alphagehalten wegen zu hoher Preisvorstellungen unverkauft. Von der Ernte 2008 sind bereits ca. 75 % der erwarteten Erntemenge kontrahiert. Diese Verträge werden zwar in der Menge definiert, jedoch meist ohne Preis unterschrieben und sind lediglich als Absichtserklärung zu betrachten. Zwischen dem Zeitpunkt der Unterschrift und der Vereinbarung eines fairen Marktpreises führen beide Seiten fortlaufende Verhandlungen, um eine Vertragsleistung zu erreichen. Die hohe Nachfrage nach Hopfen lässt die Anbaufläche weiter wachsen. Eine Ausweitung von bis zu 1.500 ha für Ernte 2008 erscheint möglich. Allerdings dürfte der zu erwartende Ertrag gering ausfallen, da Neuflächen in China im ersten Jahr bestenfalls 30 % des Vollertrags bringen. Eingelegt werden neben der Bittersorte **Tsingdao Flower** vor allem Alpha- und ertragsstarke Sorten.

Eine Anbauflächenausweitung würde der chinesischen Brauindustrie wieder eine Anhebung der Bittergaben ermöglichen. Diese sind im Zuge des Hopfenmangels auf mittlerweile nur noch 2 gr./hl gefallen und liegen damit in einem Bereich, der technologisch bedenklich ist. Chinas Hopfenanbau produziert schon seit Jahren erheblich weniger als die expansive heimische Brauwirtschaft benötigt. Die Lücken können durch Importe aufgrund von Preis- und Verfügbarkeitsproblemen nicht geschlossen werden. Selbst mit der erwähnten Anbauflächenerweiterung wird China den nationalen Bedarf immer noch nicht decken können.

Hopfenstatistik

Für China gibt es keine zuverlässige Statistik über Anbauflächen und Erntemengen. Die vorliegenden Zahlen, die auf Grund der Größe der chinesischen Anbaugelände vielfach auf Schätzungen beruhen, wurden durch eigene Quellen ermittelt.

ERNTE 2008: SÜDAFRIKA



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2007	+/-	2008	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Southern Star	284	10	294	2,03	1,40	577,6	412,0
Southern Promise	108	3	111	2,35	1,54	253,8	171,0
Outeniqua	34	-12	22	1,69	1,41	57,4	31,0
Sonstige	8	9	17	1,43	0,82	11,4	14,0
SÜDAFRIKA GESAMT	434	10	444	2,07	1,41	900,2	628,0

Betriebsstruktur

Die Zusammensetzung der 15 Hopfen produzierenden Farmen blieb gleich, mit 11 privaten Erzeugern, drei kommerziellen Farmen und einer Forschungseinrichtung. Die Hopfenanbauregionen befinden sich im äußersten Süden des Landes.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

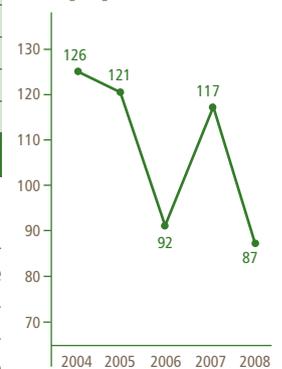
Die Ernte 2008, eingebracht im Februar und März, erwies sich als die schlechteste in fast 20 Jahren Hopfenanbau in Südafrika. Der durchschnittliche Ertrag pro Hektar blieb um 32 % unter dem Rekordergebnis im Jahr 2007. Stauende Nässe und ungenügende Sonnenscheindauer waren vermutlich der Hauptgrund für

das schlechte Ernteresultat. Hinzu kam der Befall von Baumwollkapselwürmern (American bollworm), die kurz vor der Ernte großen Schaden an den Hopfendolden verursachten. Überdurchschnittlich gut fielen dagegen die Alphagehalte aus. In Klammern die Ergebnisse der Ernte 2007: **Southern Promise** 12,2 % (10,4 %), **Outeniqua** 14,2 % (12,6 %), **Southern Star** 14,6 % (13,2 %). Dennoch sank der Alphaertrag gegenüber dem Vorjahr um 26 %.

Marktsituation

Aufgrund des niedrigen Ertrages konnte nicht genug Hopfen für die lokale Bierproduktion erzeugt werden. Der Fehlbedarf muss am Weltmarkt zugekauft werden.

Alphaproduktion in t



ERNT E 2008: AUSTRALIEN



Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Erntentwicklung Ø-Ertrag t/ha			
		2007	+/-	2008	2007	2008	2007	2008
Tasmanien	Super Pride	96	8	104	1,93	2,29	186,0	237,7
	Pride of Ringwood	85	4	89	1,86	2,71	158,0	239,8
	Millennium	39	8	47	2,73	2,10	106,0	99,5
	Victoria	12	0	12	2,93	3,18	36,0	39,4
	Cluster	9	0	9	1,67	2,51	15,0	22,3
	Andere	17	14	31	2,02	1,51	34,0	46,4
	Summe Tasmanien	258	34	292	2,07	2,35	535,0	685,1
Victoria	Topaz	68	8	76	2,57	3,58	174,0	271,0
	Super Pride	57	14	71	1,94	1,83	110,0	129,9
	Pride of Ringwood	29	-9	20	0,85	2,00	25,0	40,0
	Victoria	13	0	13	1,46	2,54	19,0	33,5
	Cluster	10	0	10	1,50	2,00	15,0	20,0
	Andere	6	-4	2	2,04	4,05	12,0	9,7
	Summe Victoria	183	9	192	1,94	2,62	355,0	504,1
	Summe Bitter	133	-5	128	1,60	2,52	213,0	322,1
	Summe Hochalpha	285	38	323	2,21	2,51	631,0	811,0
	Summe Andere	23	10	33	2,00	1,70	46,0	56,1
	AUSTRALIEN GESAMT	441	43	484	2,02	2,46	890,0	1.189,2

Betriebsstruktur

Wie im Vorjahr befassten sich in Australien 8 Farmen mit der Erzeugung von Hopfen. Mit der Flächenerhöhung stieg die durchschnittlich bewirtschaftete Fläche pro Farm von 55 ha auf 60 ha.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Der Flächenzuwachs von landesweit 10 % entstand hauptsächlich durch den vermehrten Anbau von Hochalphasorten, überwiegend im Anbaugbiet Tasmanien. Die Hopfen zeigten allgemein ein gutes Wachstum. Einige Standorte litten unter Wassermangel, was zu Ertragseinbußen führte. Insgesamt konnte eine überdurchschnittlich gute Ernte erwartet werden. Allerdings wurden die Aussichten gedämpft, als in Tasmanien zu Beginn der Ernte der Hochalphasorten, am 14.3.2008, ein starker und heißer Wind mit 102 km/h und 37° fast einen halben Tag blies. Er trocknete insbesondere die Pflanzen an den Randbereichen regelrecht aus, wodurch das Lupulin aus den Dolden fiel und Schaden verursacht wurde.

In beiden australischen Anbaugebieten erfüllten die

Erträge der Hochalphasorte **Super Pride** nicht die Erwartungen, allerdings wurde dies zum Großteil durch die sehr guten Ergebnisse der Sorte **Topaz** kompensiert. Die meisten Hopfenpflanzler in Victoria konnten sehr gute Ernten einfahren. In Tasmanien wurden unterschiedliche Ergebnisse erzielt: Einige Pflanzler konnten sich über herausragende Erträge freuen, während andere Verluste hinnehmen mussten.

Die durchschnittlichen Alphagehalte der Ernte 2008 im Vergleich mit den Vorjahresergebnissen: **Pride of Ringwood** 8,0 % (9,4 %), **Super Pride** 12,8 % (13,3 %), **Millennium** 12,8 % (14,3 %), **Topaz** 15,7 % (12,8 %). Mit der größeren Anbaufläche und einem besseren Ertrag pro Hektar konnte der Alphaertrag im Vergleich zum Vorjahr um 31 % gesteigert werden.

Marktsituation

Zum Erntezeitpunkt waren die Hopfen des Jahres 2008 komplett kontrahiert. Durch das Hopfenzuchtprogramm von Hop Products Australia kommen neue interessante Aromasorten auf den Markt. Es wird daher mit einem weiteren Anstieg der Anbaufläche gerechnet.

ERNT E 2008: NEUSEELAND

Sortengruppe	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha Erntemenge t			
	2007	+/-	2008	2007	2008	2007	2008
Aroma	224	2	226	1,99	1,71	446,7	387,0
Hochalpha	130	4	134	1,95	2,47	253,4	331,0
NEUSEELAND GESAMT	354	6	360	1,98	1,99	700,1	718,0

Betriebsstruktur

Wie schon im Vorjahr, sind in der Region Nelson auf der Südinself Neuseelands 17 Pflanzler mit dem Anbau von Hopfen befasst. Die durchschnittlich bewirtschaftete Fläche blieb mit 21 ha ebenfalls unverändert.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

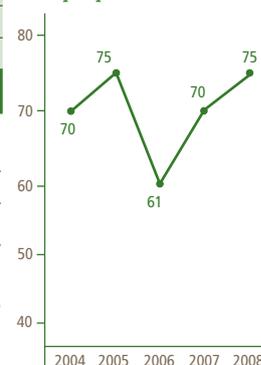
Die Anbaufläche wurde um 6 ha vergrößert. Frost im späten Frühling beeinträchtigte die Entwicklung der Aromasorten, was zu Ertragseinbußen führte. Die Alphasorten dagegen zeigten ein leicht überdurchschnittliches Ergebnis. Ähnlich verhielt es sich bei den Alphasäuregehalten. Während die Resultate der Aromasorten leicht unter dem Mehrjahresdurchschnitt la-

gen, konnten bei den Alphasorten Ergebnisse weit über dem Durchschnitt erzielt werden. Die Alphagehalte der Hauptsorten im Vergleich zum Vorjahr: **NZ Hallertau Aroma** 7,0 % (8,0 %), **NZ Pacific Gem** 16,0 % (15,0 %). Gegenüber 2007 stieg der Alphaertrag der Ernte 2008 um 7 %.

Marktsituation

Für den Spotmarkt standen nur geringe Mengen zur Verfügung, da die Ernte bereits weitgehend über Vorverträge verkauft war. Auch für die Folgejahre besteht eine hohe Vorvertragsquote. Die neuseeländische Hopfenindustrie behält den Fokus auf der Züchtung einzigartiger Aromasorten.

Alphaproduktion in t



PFLANZENSTAND 2008

Deutschland

Der Winter 2007/2008 zeigte sich sehr niederschlagsreich. Dabei brachte besonders der März ungewöhnlich viel Regen. Bis Mitte März war es außerdem vergleichsweise mild, ohne Frosttage. Dies führte zu einer leichten Verzögerung bei den Frühjahrsarbeiten, nachdem die Befahrbarkeit der Böden nicht immer gegeben war. Dennoch konnten die meisten Bestände termingerecht geschnitten werden.

Ab der zweiten Märzhälfte wurde es außergewöhnlich kühl, bei weiterhin überdurchschnittlichen Niederschlägen. Die Vegetation war zu diesem Zeitpunkt gegenüber dem langjährigen Mittel leicht im Rückstand. Pünktlich zum Anleiten, Anfang Mai, stiegen die Temperaturen wieder und gingen über das langjährige Mittel hinaus. Es folgten zwei sonnige und trockene Wochen. Insgesamt war der Mai, bis auf wenige Ausnahmen überdurchschnittlich warm und etwas zu trocken. Dennoch entsprach die Entwicklung aller Sorten bis Anfang Juni dem langjährigen Durchschnitt und die Bestände hatten bis dahin etwa 60 % der Gerüsthöhe erreicht.

USA

In allen drei Anbaugebieten war die Winterniederschlagsmenge überdurchschnittlich hoch, was eine ausreichende Wasserversorgung für die Vegetationsperiode gewährleistet. Die Temperaturen, insbesondere im Bundesstaat Washington, lagen im Frühling erheblich unter den Normalwerten. Das Wachstum der Aromasorten und vieler neu bepflanzter Flächen (Junghopfen im ersten Jahr), wurde dadurch beeinträchtigt. Auch wenn davon ausgegangen wird, dass die Vegetationsperiode für die Pflanzen noch ausreichend lang ist, um den Rückstand aufzuholen, wird nur dann in diesem Jahr bei der Flächenausweitung ein neuer Rekord erzielt werden können, wenn es zu möglichst keinen Abweichungen von den normalen Witterungsbedingungen kommt.

Die Erfahrung lehrt, dass der Witterungsverlauf im Juli und August das Ergebnis der Ernte, sowohl qualitativ als auch quantitativ, maßgeblich beeinflusst.



AUSBLICK 2008

Deutschland

Das Ergebnis der Flächenentwicklung für Hopfen der Ernte 2008 ergibt nach Mitteilung des Hopfenpflanzerverbandes für Deutschland eine Gesamtfläche von 18.695 ha. Damit wurde die Fläche gegenüber 2007 um 1.024 ha erhöht, was einer Zunahme von knapp 6 % entspricht. Die Entwicklung in den verschiedenen Anbaugebieten zeigt sich unterschiedlich: Hallertau +923 ha, Elbe-Saale +63 ha, Tettngang +40 ha, Spalt -2 ha, Übrige +/-0 ha. Innerhalb der Sorten gab es keine wesentlichen Veränderungen. Der entscheidende Neulflächenanteil entfällt auf die neue Hochalphasorte Herkules.

USA

Laut einer vom US-Landwirtschaftsministerium (USDA) am 1.6.2008 veröffentlichten offiziellen Anbauflächen-erhebung beträgt die Gesamtanbaufläche für Hopfen 15.437 ha. Im Vergleich zu 2007 wird damit ein Anstieg um 2.927 ha verzeichnet. Der Sortenkomplex CTZ weist mit mehr als 1.200 ha den höchsten Anstieg auf, gefolgt von Summit mit 717 ha und einigen weiteren

Alphasorten, deren Anbauflächen eine Steigerung um ca. 485 ha erfuhren. Die Anbauflächen einiger Aromasorten erlebten ebenfalls einen Anstieg. Insbesondere die Anbaufläche von Cascade wurde um rund 350 ha erhöht, gefolgt von Willamette um fast 120 ha. Die Sorte mit einer rückläufigen Anbaufläche ist Galena mit ca. 160 ha.

Die gemeldete Flächenausweitung blieb hinter der Erwartung zurück, nachdem die inoffiziellen Schätzungen der Hopfenindustrie an bis zu 3.600 ha heranreichten. Unklar ist, ob nach dem Zeitpunkt der Flächenerfassung noch Neulflächen bepflanzt wurden.

Welt

Die gemeldeten Flächenveränderungen können weltweit zu einer Anbauflächenausweitung von fast 6.000 Hektar führen. In den marktbestimmenden Anbauländern Deutschland, USA und China reagieren die Erzeuger mit der Flächenausweitung auf die gestiegene Nachfrage. Nahezu die gesamte Neulfläche steht langfristig unter Vertrag.



BARTH - HAAS - GRUPPE VERGIBT FORSCHUNGSSTIPENDIEN

Wiederholt wurden für Forschungsaktivitäten mit dem Fokus auf den Einsatz von Hopfen und Hopfenprodukten in allen Bereichen der Brauwirtschaft von der Barth-Haas-Gruppe Stipendien vergeben. Aufgrund der

zahlreichen Bewerbungen dieses Jahr entschloss sich die Jury zur Förderung von fünf anstatt der eigentlichen vier Projekte. Ausgewählt und mit je 2.000 EUR gefördert werden:

Stipendiat	Professor	Universität	Land	Titel
Sivalakshmi Dharmaraj	Prof. Paul Hughes	Heriot-Watt University, Edinburgh	England	Die Entwicklung eines Labortests zur Messung der Adstringens: Der Einfluss des Hopfens
Dr. Frithjof Thiele	Prof. Elke Ahrendt	University College Cork	Irland	Untersuchungen an Lupulindrüsen verschiedener Hopfensorten mittels Elektronenrastermikroskop (SEM)
Luk Daenen	Prof. Freddy Delvaux Prof. Guy Derdelinckx	Katholieke Universiteit Leuven	Belgien	Charakterisierung neu identifizierter Aromastoffe des Hopfens: DIHYDRO-EDULAN und THEASPIRAN
Stefan Hanke	Dr. Markus Hermann	TU München	Deutschland	Untersuchungen zu additiven und synergistischen Effekten von Hopfenaromastoffen
Michael di Pietro	Prof. Charles Bamforth	UC Davis	USA	Antioxidative Wirksamkeit von Hopfenpolyphenolen

Umrechnungstabelle

Flächenmaße:

1 Hektar (ha) = 10.000 m ²	= 2,934 bayerische Tagwerk
1 Hektar (ha) = 10.000 m ²	= 2,471 acres
1 bayerisches Tagwerk	= 0,341 ha
1 acre	= 0,4047 ha

Längenmaße:

1 yard	= 3 feet = 36 inches = 91,44 cm
1 mile	= 1,609 km

Hohlmaße:

1 hl = 100 l	= 26,42 gall = 0,8523 bbl (USA)
1 hl = 100 l	= 22,01 gall = 0,6114 bbl (Brit.)
1 barrel (bbl/USA)	= 31 gall = 1,1734 hl
1 barrel (bbl/GB)	= 36 gall = 1,6365 hl

Gewichte:

1 metr. Tonne (to) = 1.000 kg	= 20 Ztr. = 2.204,6 lbs
1 Zentner (Ztr.) = 50 kg	= 110,23 lbs = 1,102 cwt (USA)
	= 110,23 lbs = 0,984 cwt (GB)
1 hundredweight (cwt/USA)	= 100 lbs = 45,36 kg
	= 0,9072 Ztr.
1 hundredweight (cwt/GB)	= 112 lbs = 50,800 kg
	= 1,0160 Ztr.
1 centner (GB)	= 100 lbs = 45,36 kg
	= 0,9072 Ztr.
1 kg	= 2,20462 lbs
1 lb	= 0,45359 kg

Druck:

1 bar = 14,5038 psi	1 psi = 0,06895 bar
$86^{\circ}\text{F} = \frac{(86 - 32) \times 5}{9} = 30^{\circ}\text{C}$	$30^{\circ}\text{C} = \frac{30 \times 9}{5} + 32 = 86^{\circ}\text{F}$

Währungstabelle

1 EUR entspricht (EZB-Referenzkurse):

	per 1. Juni 2007	per 2. Juni 2008		per 1. Juni 2007	per 2. Juni 2008
USA	1,3436 USD	1,5521 USD	Kanada	1,4335 CAD	1,5460 CAD
Australien	1,6214 AUD	1,6243 AUD	Polen	3,8150 PLN	3,3809 PLN
China	10,2749 CNY	10,7607 CNY	Schweiz	1,6514 CHF	1,6182 CHF
Großbritannien	0,6793 GBP	0,7915 GBP	Tschechien	28,2850 CZK	25,0300 CZK
Japan	163,8100 JPY	162,6400 JPY			

Die Kurse können nur als Anhaltspunkt dienen. Sie sind von Bank zu Bank unterschiedlich und haben keinen verbindlichen Charakter.

UNTERNEHMEN DER BARTH-HAASGROUP



Joh. Barth & Sohn GmbH & Co. KG
Freiligrathstraße 7/9
90482 Nürnberg
Deutschland

Telefon: +49 911 5489-0
Telefax: +49 911 5489-330
E-Mail: info@johbarth.de
www.barthhaasgroup.com



John I. Haas, Inc.
5158 MacArthur Blvd, NW, Suite 300
Washington, DC 20016
USA

Telefon: +1 202 777-4800
Telefax: +1 202 777-4895
E-Mail: info@johnihaas.com
www.barthhaasgroup.com



Botanix Ltd.
Hop Pocket Lane
Paddock Wood
Kent, TN12 6DQ
Großbritannien

Telefon: +44 1892 833415
Telefax: +44 1892 836987
E-Mail: inray@botanix.co.uk
www.botanix.co.uk



Hop Products Australia
26 Cambridge Road
Bellerive
Tasmania 7018
Australien

Telefon: +61 3 6282 2000
Telefax: +61 3 6245 0970
E-Mail: info@hopproducts.com.au
www.hopproducts.com.au



Barth Haas (Beijing) Trade Co., Ltd.
Unit 26-28, Level 6
China World Tower 1 No. 1
JianGuoMenWai Avenue
100004 Beijing
Volksrepublik China

Telefon: +86 10 6590 7096
Telefax: +86 10 6590 7095
E-Mail: jbsbj@163bj.com
www.barthhaasgroup.com



DIE 40 GRÖSSTEN BRAUEREIGRUPPEN DER WELT PER 31.12.2007

Der Anteil der 40 größten Brauereien am Weltmarkt stieg im Vergleich zum Bierausstoß überproportional. Damit verbunden sind neben gutem Bierabsatz die nicht unbedeutenden Auswirkungen durch Brauereizukäufe, Unternehmensbeteiligungen und Akquisitionen. Genau durch diese Begebenheiten ergab sich

ein Wechsel an der Tabellenspitze.

Während die Top drei im Jahr 2006 an der Weltbierproduktion einen Anteil von 36,6 % hielten, waren es im Jahr 2007 schon 37 %. Dieser Zuwachs entspricht einem Mehrausstoß von 40 Millionen Hektolitern.

1) Inklusive anteiliges Volumen aus Beteiligung an Pearl River, China

2) Inklusive anteiliges Volumen aus Beteiligung an Grupo Modelo, Mexiko und Tsingtao Brewery Group, China

3) Beteiligung von Carlsberg und Shottish & Newcastle an BBH je 50 %. Ab 2008 zu 100 % bei Carlsberg.

Die Daten wurden den Geschäftsberichten der Brauereien entnommen. In anderen Fällen musste das Produktionsvolumen geschätzt werden, nachdem verschiedene Quellen unterschiedliche oder keine Angaben verzeichneten.

Rang	Brauerei	Land	Produktionsvol. 2007 in Mio. hl	Anteil an der Weltbierproduktion
1	SABMiller	Großbritannien	239,0	13,4 %
2	InBev (1)	Belgien	233,1	13,0 %
3	Anheuser-Busch (2)	USA	189,1	10,6 %
4	Heineken	Niederlande	139,2	7,8 %
5	Baltic Beverages Holding (BBH) (3)	Russland	55,3	3,1 %
6	Carlsberg (ohne BBH)	Dänemark	52,9	3,0 %
7	Grupo Modelo	Mexiko	51,0	2,9 %
8	Tsingtao Brewery Group	China	50,6	2,8 %
9	Molson-Coors	USA/Kanada	49,2	2,8 %
10	Yanjing	China	40,1	2,2 %
11	Femsa	Mexiko	39,4	2,2 %
12	Scottish & Newcastle (ohne BBH)	Großbritannien	28,0	1,6 %
13	Asahi	Japan	23,8	1,3 %
14	Kirin	Japan	23,7	1,3 %
15	Efes Group	Türkei	20,9	1,2 %
16	Diageo (Guinness)	Irland	19,5	1,1 %
17	Polar	Venezuela	18,5	1,0 %
18	Chongqing Beer	China	18,0	1,0 %
19	Gold Star	China	17,6	1,0 %
20	BGI/Groupe Castel	Frankreich	17,4	1,0 %
21	Grupo Schincariol	Brasilien	17,0	1,0 %
22	San Miguel Corporation	Philippinen	16,9	0,9 %
23	Pearl River	China	13,7	0,8 %
24	Radeberger Gruppe	Deutschland	13,6	0,8 %
25	Grupo Mahou - San Miguel	Spanien	12,6	0,7 %
26	Obolon	Ukraine	10,9	0,6 %
27	Foster's Group	Australien	10,9	0,6 %
28	Hite	Südkorea	10,6	0,6 %
29	Beer Thai (Chang)	Thailand	10,5	0,6 %
30	Singha Corporation	Thailand	9,9	0,6 %
31	Petropolis	Brasilien	9,0	0,5 %
32	Lion Nathan	Australien/Neuseeland	8,5	0,5 %
33	Bitburger Braugruppe	Deutschland	8,4	0,5 %
34	Oettinger	Deutschland	8,3	0,5 %
35	Sapporo	Japan	7,8	0,4 %
36	CCU	Chile	7,6	0,4 %
37	Damm	Spanien	7,6	0,4 %
38	Shenzhen Kingway	China	7,3	0,4 %
39	Suntory	Japan	6,9	0,4 %
40	Shanghai Suntory	China	6,4	0,4 %
GESAMT			1.530,7	85,6 %
WELTBIERERZEUGUNG 2007			1.787,0	100,0 %